Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 406. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 1. September 1866.

Der norddeutsche Bund.

Fünfzig Jahre lang hatte uns der Bundestag in den Ruf einer schlafmützigen Nation gebracht; darauf haben die politischen Ereignisse in unserem Vaterlande sich mit fieberhafter Hast abgewickelt: kein Wunder, wenn wir Geschmack daran finden, die Weltgeschichte in Siebenmeilen-Stiefeln laufen zu sehen, und uns an den Menuetschritt nicht gewöhnen können, in dem die Constituirung des norddeutschen Bundes vorwärts kommt.

Doch auch wenn wir unser Temperament auf den Grad der Geduld zurückschrauben könnten, den wir durch halbhundertjährige Uebung im Warten erlangt hatten, möchten wir aus den neuesten Eröffnungen der „Prov.-Corr." über den nun allseitig unterzeichneten Bündniß-Vertrag der norddeutschen Regierungen — in Summa 19 — keine besondere Befriedigung schöpfen. Fast will es scheinen, als hätten auch die eisernen Zangen nicht ausgereicht, das Kindlein lebend zur Welt zu bringen.

Vielleicht ist der Augenblick geeignet zu einem Rückblicke auf die Verhandlungen über Gründung des deutschen Bundesstaates.

Als die Regierung im Anfang dieses Jahres die Unmöglichkeit erkannt hatte, Oesterreich auf friedlichem Wege zum Verzicht der ihm im wiener Frieden eingeräumten Rechte zu veranlassen, suchte sie nach Bundesgenossen in Deutschland. Bei den Fürsten konnte sie wenig Unterstützung in einem Kriege hoffen, der gegen Fürstenrecht gerichtet war; sie mußte deshalb versuchen, die Sympathien des Volkes zu gewinnen. Zu diesem Zwecke adoptirte sie das Programm des Nationalvereins: die Vereinigung des ganzen außerösterreichischen Deutschlands zu einem Bundesstaate. Nachdem eben noch die preußisch-officiösen Blätter das Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte als die unerläßliche Bedingung für die Existenz Deutschlands hingestellt hatten, predigten sie plötzlich die Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland, und nachdem sie in einer Nummer den Krieg gegen Oesterreich für einen Cabinetskrieg und darum für unmöglich erklärt hatten, bewiesen sie in der nächsten, daß die Herausdrängung Oesterreichs aus Deutschland eine Nothwendigkeit sei, daß Deutschland sonach nur die Wahl zwischen Krieg und Bundesreform habe.

Am 24. März regte das berliner Cabinet in einer Circulardepesche an die deutschen Bundesstaaten eine Reform der Bundesverfassung an, und am 9. April stellte Preußen in der Bundesversammlung den Antrag: „eine aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrechte der ganzen Nation hervorgegangene Versammlung einzuberufen, um die Vorlage der deutschen Regierungen über die Reform der Bundesverfassung zu berathen."

Die Schwenkung des Grafen Bismarck war zu plötzlich gekommen, als daß man sofort in Deutschland an den Ernst dieses Vorschlages hätte glauben können. Jedermann sah in dem preußischen Antrage nur ein Mittel zum Zweck, einen Schachzug gegen Oesterreich. Sobald letzteres den preußischen Annexionswünschen zustimmen würde — schloß man — würde auch der Reformvorschlag reponirt werden. Die kritische Anschauung zu verstärken, dienten mehrere auf Veranlassung des wiener Cabinets veröffentlichte Depeschen des Grafen Bismarck, in denen der Ministerpräsident den „Feldzug wider die Revolution in Deutschland", d. h. wider alle liberale Regungen, als seine Lebensaufgabe und als das Ziel des preußisch-österreichischen Bündnisses hinstellte. War auch ein deutsches Parlament der Feldruf der nationalen Partei gewesen, so war doch ein Parlament ohne alle Rechte, ohne andere Bedingung der Existenz, als die ganz unglaubliche Verständigung der deutschen Fürsten, ein Messer ohne Stiel und Klinge. So lange das preußische Cabinet nicht wenigstens die Grundzüge seines Bundesreform-Planes vorlegte, konnte es auch nicht auf eine Spur des Entgegenkommens im deutschen Volke rechnen.

Graf Bismarck sah sich zu einem weiteren Schritte genöthigt: er ließ einige Andeutungen über den Reformplan in die Oeffentlichkeit gelangen und drang auf Feststellung eines Einberufungs-Termins für das deutsche Parlament, weil ohne die durch diese Feststellung herbeigeführte zwingende Nothwendigkeit an keine Einigung der deutschen Regierungen über die dem Parlamente zu machende Reformvorlage zu denken sei.

Dieser Schritt bannte allerdings theilweis das im Volke gegen die Absichten Preußens herrschende Mißtrauen, aber er verfehlte doch seinen Zweck. Der Urheber des Planes erschien damals nicht als der Mann, im deutschen Volke einen Sturm der Begeisterung zu wecken, der die widerstrebenden Fürsten zur Annahme der preußischen Vorschläge gezwungen hätte. Noch frisch in Aller Gedächtnisse waren die Vorgänge in der Wintersession des preußischen Landtages, namentlich die Kämpfe um Art. 84 der Verfassung und die verletzende Behandlung des Abgeordnetenhauses durch Rücksendung seiner Beschlüsse. Und wenn wirklich die preußischen Vorschläge in vielen politischen Kreisen gebilligt wurden, so erfuhren sie doch nur eine kühle Zustimmung, die den Gegnern des Projekts ungefährlich war.

Inzwischen wurde durch den Bundesbeschluß vom 14. Juni der Bruch zwischen Preußen und Oesterreich herbeigeführt. Vor seinem Scheiden aus der Bundesversammlung überreichte der preußische Gesandte die Grundzüge des Reformplanes, die zwar der Centralgewalt bei weitem nicht die Machtfülle zuwandten, wie es die Reichsverfassung gethan hatte, aber doch als Anfang einer festeren Zusammenfassung der deutschen Staaten annehmbar erschien.

Noch an demselben 14. Juni wurden die Regierungen von Hannover, Sachsen und Kurhessen vor die Alternative gestellt: Krieg, oder Entwaffnung und Annahme des preußischen Reformplanes. Am 16. Juni erging an die anderen 19 norddeutschen Staaten die Einladung zu einem Bündnisse auf Grundlage des von Preußen zwei Tage vorher in Frankfurt eingereichten Reformplanes unter der Verpflichtung des baldigen militärischen Anschlusses und zur Einberufung des Parlaments, sobald dieselbe von Preußen erfolge.

Siebenzehn Regierungen gingen das Bündniß ein, — zum Theil allerdings mit Widerstreben, wie denn ihre Truppencontingente erst sehr spät, die von Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz erst nach Abschluß der Waffenruhe, sich dem preußischen Heere anschlossen. Noch während des Krieges drückte Preußen diesen Staaten den Wunsch aus, daß die Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen auf Grund des Reichswahl-Gesetzes getroffen würden, so daß im gegebenen Zeitpunkte rechtzeitig zu den Wahlen geschritten werden könnte. Die Mehrzahl der Regierungen hat diesem Wunsche Folge gegeben.

Nach dem Kriege aber ist die Angelegenheit rückwärts, statt vorwärts gegangen. Preußen hat allerdings Kurhessen, Hannover, Nassau und Frankfurt unter seine Oberhoheit gebracht, es hat Sachsen-Meiningen und Reuß ältere Linie zum Beitritte zu dem preußisch-norddeutschen Bunde gezwungen und einen förmlichen Bündniß-Vertrag mit neunzehn norddeutschen Regierungen zustande gebracht, dem auch Sachsen beitreten wird. Aber die Stipulationen dieses Bündnisses bleiben — ganz abgesehen von dem Ausschlusse Süddeutschlands — hinter dem Antrage zurück, den Preußen am 9. April in der Bundesversammlung gestellt hat, selbst hinter den vor dem Kriege abgeschlossenen Vereinbarungen.

Am 9. April drang Preußen auf Bestimmung eines festen Termins für die Einberufung des Parlaments, damit die deutschen Regierungen gezwungen wären, sich vor dem Zusammentritte über einen Reformplan zu vereinigen. In dem am 16. Juni eingeleiteten Bündnisse war den eingeladenen Regierungen die Pflicht auferlegt, die Parlamentswahlen zu veranlassen, sobald Preußen dazu schreite. Das neueste Bündniß aber constituirt nach den Angaben der letzten „Prov.-Corr." einen Staatenbund, der sich von dem alten Bunde nur durch den auf die Hälfte reducirten Umfang und durch den preußischen Oberbefehl über das Bundesheer unterscheidet. Ein Termin für die Einberufung des norddeutschen Parlaments ist nicht festgestellt, vielmehr sollen erst an einem noch nicht bestimmten Tage Verhandlungen seitens der Bevollmächtigten aller verbündeten Regierungen eröffnet, und wenn diese Verhandlungen zu einem Resultate geführt haben, dann erst soll an die Berufung des Parlaments gedacht werden.

Welch' weiter Spielraum ist da noch den Intriguen gegen die Reform eröffnet. Hat doch selbst der Bündnißvertrag die Möglichkeit in's Auge gefaßt, daß nach Jahresfrist noch keine Verständigung zustande gekommen wäre! Dann hört die Verpflichtung der verbündeten Regierungen auf, und der Zerfall des norddeutschen Bundes ist keine Unmöglichkeit mehr.

Wir wissen nicht, welche Einflüsse sich seit dem 14. Juni in leitenden Kreisen geltend gemacht haben. Aber daß die Regierung nicht freiwillig auf den festen Termin für den Zusammentritt des Parlaments, also auch für die Bundesreform, verzichtet hat, versteht sich wohl von selbst. Wenn fremde Einflüsse existiren, so werden sie nach dem Kriege noch weniger lahm zu legen sein, als sie vor demselben waren. Wir müssen uns auf weitschichtige Verhandlungen und Verschleppungen gefaßt machen, die um so gefährlicher sind, als Freund und Feind die jetzigen Zustände Deutschlands nur als ein Provisorium auffaßt.

Breslau, 31 August

Mit Hessen-Darmstadt und Sachsen ist der Friede immer noch nicht abgeschlossen. Wenn der König von Sachsen glaubt, durch starres und hartnäckiges Festhalten an seiner Souveränität Etwas zu erreichen, so wird er sich gewaltig täuschen; die Integrität Sachsens ist allerdings in dem mit Oesterreich abgeschlossenen Frieden garantirt, aber mit der Souveränität des Königs ist es auf immer vorbei. Preußen wird dafür Sorge zu tragen wissen, daß die Rathschläge des Herrn v. Beust Sachsen nicht noch einmal an den Rand des Verderbens bringen. Je länger sich König Johann weigert, auf die Vorschläge Preußens einzugehen, desto besser für Preußen und Sachsen. Die preußenfreundliche Partei, die auf der leipziger Versammlung offen für die Annexion eintrat, gewinnt im sächsischen Volke immer mehr Boden; andererseits verschmähen auch die Preußenfeinde kein Mittel, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Einer derselben hat sich unter der Firma „eines guten Sachsen, der kein Preußenhasser ist" die „Kreuzztg." zum Organ ausgesucht, und diese, die recht gut erkennt, welche Wunden durch die Annexionen ihrem Prinzipe geschlagen werden, läßt sich auch ohne Vorbehalt zum Kampfplatz gegen die Anhänger Preußens in Sachsen gebrauchen.

Nachdem nämlich der sogenannte „gute Sachse, der kein Preußenhasser ist", „die ehrfurchtsvolle Liebe der Sachsen zu ihrem geliebten Könige und seinem hohen Hause" gepriesen und hervorgehoben, daß „König Johann nur das Beste zu thun meinte" — mit diesen Worten wird in einem preußischen Blatte der Krieg Sachsens gegen Preußen entschuldigt — fordert er offen in demselben preußischen Blatte zum Kampfe gegen die Anhänger Preußens auf. Es ist bekannt, daß die Anhänger der „Kreuzz.", die sogenannten Conservativen, beispielsweise der hannover'sche und sächsische Adel, die entschiedensten Preußenfeinde sind, während gerade die von der „Kreuzz.", bekämpften Liberalen in den annectirten Ländern die preußische Politik auf das Eifrigste unterstützen. Diese Bemerkung mußten wir vorausschicken, um die ganze Gehässigkeit und Perfidie des in der „Kreuzz." erfolgten Angriffs gegen die liberalen Sachsen in das rechte Licht zu setzen. Der „gute Sachse" schreibt nämlich:

> Es liegt einem conservativen Sachsen, Angesichts der Zukunft seines engeren Vaterlandes, nunmehr auch ganz besonders nahe, einige Wünsche in Bezug auf die innere Politik Sachsens, welche seither in derselben Hand vorwiegend geruht hat, die auch unsere äußere Politik leitete, auszusprechen. Ein noch weit gefährlicherer Feind, als es die preußischen Waffen für uns gewesen sind, droht uns von Neuem und in verstärktem Maße in Gestalt der Demokratie. Sie kämpft in geschlossenen Reihen, unter zunehmendem Kraftbewußtsein, durch die Presse, durch Vereine, durch Wort und Schrift und That. Ihre Blicke sind weit aussehend, auf Staat, Kirche, Schule und Gesellschaft. Groß gezogen im Liberalismus und Nationalismus, läßt sie nun die alten Freunde hinter sich und kämpft mit offenem Visire, drappirt mit der dreifarbigen Fahne des Deutschthums.

Unter „Demokratie" werden nach dem Jargon der „Kreuzztg.", den der „gute Sachse" recht gut kennt, die liberalen Anhänger Preußens in Sachsen verstanden. Es sind dieselben Männer, welche früher unter dem Beust'schen Regime sich entschieden für Preußen erklärt und jetzt wieder auf der leipziger Landesversammlung den engsten Anschluß Sachsens an Preußen gefordert haben; dieselben Männer, welche sich für Preußen und in Preußens Interesse dem Hasse und der Verfolgung der Kreuzzeitungs-Conservativen aussetzten, jener Conservativen, die am liebsten die preußischen Truppen außerhalb Sachsens und den König Johann mit seiner ganzen Camarilla und in seiner ungeschmälerten Macht auf dem Throne Sachsens sehen möchten. Denn der König Johann — schreibt der „gute Sachse" der preußischen „Kreuzz." — „meinte ja nur das Beste zu thun"; warum sollte er denn nicht noch einmal „das Beste zu thun meinen" und, wenn es die europäischen Constellationen gerade mit sich bringen, von Neuem in die Reihen der Feinde Preußens treten. Im Interesse dieser conservativen und unverbesserlichen Feinde Preußens verlangt der „gute Sachse" den Kampf gegen die liberalen Anhänger Preußens, und die „Kreuzz." leiht dazu bereitwilligst und ohne jeglichen Vorbehalt ihre Unterstützung. Preußen soll seine wärmsten Freunde in Sachsen vor den Kopf stoßen, blos damit die conservativen Dresdener wieder ihre ehrfurchtsvolle Liebe dem Könige entgegentragen und von Neuem gegen Preußen wühlen können: das ist der heißeste Wunsch des „guten Sachsen", den die „Kreuzz." als Gesinnungsgenossen begrüßt. Kein Wunder — denn der König Johann, der erbitterte Feind Preußens, steht der „Kreuzz." bei Weitem höher, als König Victor Emanuel, der treue Bundesgenosse Preußens!

In **Italien** werden trotz den gegründeten Friedenshoffnungen die militärischen Vorbereitungen nach wie vor mit dem größten Eifer betrieben. Das Kriegsministerium hat die Bildung der 6. Bataillone angeordnet, welche provisorisch in Regimenter und Brigaden eingetheilt werden sollen. In Bologna, Ferrara und Pontelagoscuro wird ein ungeheures Kriegsmaterial aufgehäuft; bei dem letztern Ort sind soeben militärische Brücken über den Po geschlagen, und es werden dort großartige Befestigungen errichtet. Die unter Cialdini stehenden Divisionen werden jedoch in einer größern Ausdehnung dislocirt, um die Verpflegung der Truppen besser besorgen zu können. Was die schon mehrfach besprochenen Veränderungen im italienischen Ministerium betrifft, so glaubt man, daß es zwar einstweilen gelungen sei, die Minister Jacini, Berti und Cordova zu bereden, bis zum Friedensschlusse im Amte zu bleiben, daß aber dann die Ministerkrisis ausbrechen werde. Die piemontesische Partei sucht, wie es heißt, jetzt nicht mehr Lamarmora oder Rattazzi vorzuschieben, sondern den Grafen San Martino; die Organe dieser Partei behaupten, daß man vor allem einen Minister nöthig habe, der in der Verwaltung bewandert sei, und dies sei eben Graf Ponza di St. Martino; die Bemühungen der piemontesischen Partei werden indessen ihren Zweck nicht erreichen. San Martino hat weder als Minister des Innern zur Zeit des Grafen Cavour, noch als Statthalter von Neapel Beweise großer Befähigung für die Verwaltung gegeben.

Den Berichten der „Independance" zufolge scheint es sich zu bestätigen, daß man in Rom eine neue Encyclica vorbereitet, welche die Bischöfe und die katholische Welt auf die bevorstehenden Umgestaltungen vorbereiten sollen. Die über den Inhalt dieses Documents zu Rathe gezogenen Cardinäle, behauptet der römische Correspondent jenes Blattes, hätten es einstimmig gebilligt, dagegen sollten die Jesuiten die gemäßigte und versöhnliche Sprache des Papstes bitter tadeln, da sie fürchteten, die Kosten einer Versöhnung zwischen dem Papstthum und Italien tragen zu müssen. Eine pariser Correspondenz der „N. Pr. Z." versichert ebenfalls, daß der Papst dem Cardinals-Collegium das Project eines Rundschreibens an sämmtliche Bischöfe der katholischen Kirche vorgelegt hat, worin er auf die Nothwendigkeit neuer Unterhandlungen mit Florenz hinweist, die aber nur durch gewisse Concessionen Erfolg haben könnten. Hiermit, — so fügt das letztere Blatt noch hinzu, — mag auch wohl die Abreise des (zunächst auf Urlaub gegangenen) österreichischen Botschafters Baron v. Hübner zusammenhängen, welcher nicht wenig dazu beigetragen hatte, daß die damaligen Unterhandlungen mit dem Könige von Italien scheiterten. Nachdem Oesterreich aus Italien ausgeschieden ist, steht es ihm nicht mehr zu, auch nur den Schein zu bewahren, als bestärke es den römischen Stuhl in seinem Widerstande.

Uebereinstimmend damit behauptet auch die „A. Z.", daß die Erklärungen Frankreichs in Betreff der September-Convention die letzten Illusionen der Curie beseitigt haben. Die Note des französischen Gesandten, schreibt man derselben, soll in sehr ernstem Tone abgefaßt gewesen sein und ungefähr dahin gelautet haben: daß der Kaiser Napoleon nach 17jährigen Bemühungen um den heiligen Stuhl seine Aufgabe erfüllt zu haben glaube, wenn er auch jetzt noch ohne Erfolg zu den unabweisbaren Reformen dränge; es klang aus dieser Note wie das letzte Wort eines Beschützers, der sich einer undankbaren Aufgabe entledigen will. Verschiedene Cardinal-Congregationen haben sich in Folge dieser frappanten Mittheilungen mit den obschwebenden Fragen beschäftigt und scheinen mit oder ohne höhere Erleuchtung zur Einsicht gekommen zu sein, daß die modernen Institutionen sich so wenig hinwegdecretiren lassen, als die Bewegung der Erde. Man ist zur Einsicht gekommen, daß Rom sich mit der Nation, welcher seine Bewohner angehören, und welche das ganze Gebiet umschließt, verständigen müsse. Folgendes sind die Punkte, welche dabei vor Allem in Erwägung gezogen werden sollen: 1) Gleichheit in Münze, Maß und Gewicht mit dem Königreich Italien; 2) Conscription und Entlassung der fremden Söldner; 3) Aufhebung der Zoll- und Paßschranken gegen Geldentschädigung; 4) Gemeinsamkeit der Gesetze; 5) Säcularisation der Aemter; 6) Abtretung der Provinz Viterbo an Italien.

In den **französischen** Blättern herrscht jetzt die größte politische Stille. Desto mehr regt sich natürlich die Lust zu allerhand Conjecturen, welche den Mangel an allem realen politischen Gehalte einigermaßen beseitigen sollen. So behauptet man unter Anderem, daß die mündlichen Unterhandlungen über die von der französischen Regierung verlangten Gebietscompensationen zwischen Paris und Berlin noch fortdauerten und daß, wenn Preußen sich weigere, den französischen nationalen Interessen Genüge zu leisten, der Kaiser unvermeidlich einen großen Entschluß fassen werde. Man wird nicht Unrecht thun, wenn man den Ursprung von diesen und ähnlichen unglaubhaften Gerüchten hauptsächlich in den Wünschen der ultramontanen Partei, keineswegs aber in Thatsachen sucht. Was übrigens sonst die „katholischen" Blätter betrifft, so haben dieselben jetzt dem wiener Cabinette den Absagebrief geschrieben. Seit der Unterzeichnung des Friedens in Prag glauben sie nämlich, daß Oesterreich sich „entehrt" habe, weil es seine „Bundesgenossen" im Stich ließ, während sie früher immer noch auf allgemeine Complicationen gerechnet hatten, welche den Septembervertrag einsargen würden. Wie sehr die französische Regierung selbst in ihrer zuwartenden Stellung zu verharren entschlossen ist, erhellt, wenn es nicht sonst schon ersichtlich wäre, besonders auch daraus, daß der Kaiser Hrn. v. Lavalette angewiesen hat, die Generalräthe zu verständigen, sich jeder Einmischung in die Politik durch That und Wort sorglich zu enthalten. Man wird also keine jener politischen Expectorationen zu hören bekommen, die zur Zeit des Hrn. v. Persigny in der Mode waren. Nichtsdestoweniger aber haben die meisten der Herren Minister Paris verlassen, um an den Arbeiten der Generalräthe in den resp. Departements Theil zu nehmen.

Was die Verhältnisse im **Orient** anlangt, so haben wir schon mehrfach darauf hingewiesen, daß der Aufstand auf Candia sich sehr wohl als der Vorläufer großer Ereignisse betrachten läßt. Nicht mit Unrecht vermuthet man, daß namentlich Rußland dabei seine Hand mit im Spiele hat. Uebrigens hat die Empörung der Candioten ihren Grund nicht blos in den Beschwerden, die sie jetzt erheben, sondern vielmehr in den Ereignissen einer bereits der Geschichte gehörigen Epoche, indem es vor nun fast 40 Jahren der europäischen Diplomatie gefiel, die Bevölkerung dieser Insel, obschon sie gleichen Stammes und gleicher Religion mit den befreiten Hellenen war, von den Vortheilen des Insurrectionskampfes auszuschließen und unter türkischer Herrschaft zu belassen. Daher die fortdauernde Unzufriedenheit und Erregung, die sich stoßweise in Empörungen Luft machte, und auch zu dem jüngsten Aufstande führte. Von besonderem Interesse ist bei dem letzteren die Rolle, welche Griechenland spielt. Man wird sich nämlich erinnern, daß die Aufständischen dem griechischen General Kalergis den Oberbefehl über die insurgirten Truppen angetragen hatten. König Georg glaubte, seinem General die Uebernahme dieses Commando's verweigern zu müssen.

Nun melden aber die neuesten Nachrichten nicht blos, daß die Kandioten bereits eine provisorische Regierung gebildet haben, welche die Losreißung von der Türkei und Anschluß an Griechenland unter der Losung: die Union oder den Tod! proklamirte, sondern daß auch Kalergis (der selbst ein geborener Kandiot ist) „höchst wahrscheinlich" bei diesem Aufstande die Hand im Spiele hat. Inzwischen betheuert die griechische Regierung fortwährend und versicherte erst dieser Tage den türkischen Gesandten in Athen, daß sie sich bei der Sache vollkommen neutral verhalte. Mit Recht haben daher schon mehrere Blätter gefunden, daß dies sehr lebhaft an das Verhältniß, in welchem einst Garibaldi bei seinem Feldzuge in Italien zu Victor Emanuel stand, erinnere, und daß König Georg sich vielleicht ebenso gut wie dieser Letztere im Falle des Gelingens herbeilassen werde, die vollendeten Thatsachen anzuerkennen.

Preußen.

= **Berlin**, 30. August. [Die Forderungen Sachsens. — Der Rückmarsch der Truppen. — Die Landtagssession. — Die Indemnität. — Das Herrenhaus.] Es bestätigt sich vollkommen, daß die Friedensverhandlungen mit Hessen-Darmstadt und Sachsen zu Weiterungen geführt haben, welche den Abschluß noch hinausrücken. Die Einverleibung auch der Provinz Oberhessen gewinnt an Wahrscheinlichkeit und die Forderungen Sachsens, welche darauf hinausgehen, eine Sonderstellung im norddeutschen Bunde einzunehmen, dürften schwerlich realisirt werden. Ueber das bisherige Maß gewiß geringer Anforderungen hinaus wird Preußen, so versichert man von bestunterrichteter Seite, in keinem Falle gehen. — Die Rückkehr der preußischen Armeen aus Böhmen ist im vollen Gange begriffen. Die Eisenbahnen treffen ihrerseits schon Vorkehrungen zur Beförderung der Truppen, auf der königl. Ostbahn sind vom 2. September ab 120 Extrazüge angesagt. Ueber den Tag des Einzuges der Garden in Berlin so wie über die hier zurückzulegende via triumphalis sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen; so viel ist anzunehmen, daß der Einzug zwischen dem 16. und 20. September erfolgen und zwar den Weg vom Frankfurter Thor (durch welches auch Friedrich der Große als Sieger aus dem siebenjährigen Kriege heimkehrte) nach dem Brandenburger-Thor nehmen dürfte. — Bis um die Zeit des Einzuges wird auch die gegenwärtige Landtagssession abgewickelt sein. Man spricht von einer Vertagung auf die durch die Verfassung festgesetzte längste Frist von 30 Tagen, entweder nach Erledigung des jetzt vorliegenden Materials und das würde dann etwa in ca. 3 Wochen sein, oder für den Fall die Regierung die Anleihe-Vorlage, wie es hieß, zurückziehen sollte, schon in der zweiten Woche des September, bis wohin jedenfalls die Indemnitäts- und die Annexions-Vorlagen erledigt sein möchten. Es bedarf jedoch das Gerücht von der Zurückziehung der Anleihe-Vorlage gar sehr der Bestätigung. Die Mitglieder der Commission, welche sich mit der Letzteren zu beschäftigen hat, waren diesen Morgen zu einer vertraulichen Besprechung d. h. ohne Hinzuziehung von Regierungscommissaren vereinigt, um die Meinungsdifferenzen auszugleichen. Heute Abend berathen sämmtliche Fractionen über die Stellung, welche sie zur Indemnitäts-Vorlage einnehmen wollen. Seit den letzten Tagen gehen in dieser Beziehung die Ansichten weiter auseinander, als man es nach der Commissionsberathung hätte vermuthen sollen, inzwischen wird eine Vermittelung der Divergenzen jedenfalls hergestellt werden. — Im Herrenhause stehen auch wieder einmal Sitzungen an, zunächst will man gegen die Aufhebung der Wuchergesetze Front machen.

⊙ **Berlin**, 30. Aug. [Der Friede mit Oesterreich. — Der Rückmarsch der Truppen. — Die Stellung Frankreichs. — Die Aushebung in Schleswig-Holstein.] Die Ratifications-Urkunden zu dem Friedens-Instrumente zwischen Preußen und Oesterreich sind heute in Prag ausgewechselt worden. Außer dem von uns schon früher mitgetheilten Inhalt, der mit den Präliminarien ziemlich genau übereinstimmt, enthält der Vertrag noch einen Artikel, nach welchem beide Regierungen sich die Zusage machen, Niemanden unter ihren Staatsangehörigen, der während des Krieges durch seine Haltung zu Mißfallen Veranlassung gegeben hat, dafür zur Rechenschaft ziehen zu wollen. Außerdem ist ausdrücklich ausgesprochen, daß auf den Wunsch des Kaisers Franz Joseph die Integrität Sachsens gesichert bleiben soll, daß sich aber Preußen die Regelungen seiner Beziehungen zu Sachsen, sowie die Regelung von Sachsens Stellung im norddeutschen Bunde durch einen besonderen Vertrag mit Sachsen vorbehält. In Folge dieses Austausches der Ratificationen beginnen nun auch sofort die Rückmärsche unserer Truppen, so daß Böhmen und Mähren etwa bis zum 18. September von preußischen Soldaten geräumt sein werden, und zwar sollen mit der Eisenbahn fahren vom 5. September ab das erste Armee-Corps von Oderberg aus (es wird also bis dahin in jener Gegend concentrirt werden), das 2. über Görlitz, das 4. von Brünn über Prag, das 8. über Nürnberg und Aschaffenburg, die 14. Division über Gera, Zeitz, Kassel, Hannover, und das 2. Reserve-Corps von Hof aus. Zu Fuß marschiren das Garde-Corps, das man schon zum 15. etwa in Berlin erwartet, und das 5. und 6. Armee-Corps. Die Main-Armee bleibt vorläufig in ihrer Stellung. Einstweilen ist man hier schon sehr mit den Vorbereitungen zu einem glänzenden Einzuge beschäftigt; zwar steht es noch nicht fest, durch welches Thor derselbe stattfinden wird, doch hält die zu den Einrichtungen ernannte Commission am Brandenburger-Thor und den Linden fest, und sollen daselbst zwei Siegessäulen mit Trophäen geschmückt und am Opernplatze eine Ehrenpforte errichtet werden. Wenn man hier vielfach seine Verwunderung darüber äußert, daß nur das Garde-Corps hier einziehen wird, so vergißt man, daß ein Armee-Corps von 40,000 Mann auf einer Straße mit allem Fuhrwesen u. s. w. einen Raum von 4 Meilen einnimmt und zum Vorbeimarsch 6—8 Stunden gebraucht. Nimmt man auch an, daß das Armee-Corps jetzt etwas geschwächt und das Fuhrwesen nicht mehr vollständig beisammen ist, so braucht es doch jetzt noch mindestens 5 Stunden. Wie sollte also der gesammte Einzug der Truppen zu bewerkstelligen sein? Doch hofft man hier mit Sicherheit darauf, daß wenigstens Deputationen der anderen Armee-Corps und zwar aller am Kriege betheiligten Truppen auch an dem Einzuge betheiligt sein werden. — Das „Journal des Debats" bespricht in einem langen Artikel die Friedensverhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen und stellt die Behauptung auf, daß bei den großen Anforderungen, welche anfänglich an Baiern und Hessen-Darmstadt gemacht worden wären, ersteres sich an Frankreich und Oesterreich, letzteres an England und Rußland gewandt; Oesterreich habe alles Mögliche für Baiern gethan, hätte aber ohne Frankreichs Hilfe wenig gemacht. Dazu sagt die „Indep.": Frankreich bemühe sich noch jetzt lebhaft für Sachsen, um ihm seine militärische Selbstständigkeit zu retten. Es ist aber gewiß, daß Frankreich sich in keiner Weise in diese Friedensverhandlungen gemischt hat und daß seine ganze Vermittelung in seiner Uebermittelung der von Preußen proponirten Präliminarien bestand. — Verschiedene Blätter bringen Mittheilungen über eine neue Militär-Organisation, welche in Folge der neuen Erwerbungen eintreten würde, und sollen diese Mittheilungen, weil sie aus militärischen Kreisen zu stammen scheinen, als Plan der Regierung viele Beachtung gefunden haben. Aber Alles ist bis jetzt nur Vermuthung oder Project, ein definitiver Plan ist überhaupt festzustellen noch nicht möglich. Auch was über die bevorstehende Aushebung und Organisirung der schleswig-holsteinischen Truppen gesagt wird, ist meist unbegründet. Vor Kurzem war allerdings noch die Absicht vorhanden, nach dem alten dänischen Militärgesetze, welches dort noch giltig war, Rekrutirungen daselbst vorzunehmen; jetzt aber, wo die Herzogthümer vollständig an Preußen übergegangen sind, werden die Aushebungen auch nach preußischem Gesetz stattzufinden haben, und zwar wird dies, wie wir hören, bald geschehen. Doch wird die Anwendung des preußischen Gesetzes, wie überhaupt in den verschiedenen Küstenländern, wohl noch verschiedene Modificationen erleiden, da ein Theil der dortigen Mannschaften für die Marine gebraucht wird.

Berlin, 30. Aug. [Ueber den Empfang der kurhessischen Deputation] wird der „Hess. M. Ztg." geschrieben: Die Deputation des Stadtraths und Bürgerausschusses der Stadt Kassel langte den 23. d. Mts. spät Abends hier an, meldete sich den 24. schriftlich bei dem Hofmarschall Grafen Perponcher, und wurde mit dem Gesuche um eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige an den Grafen v. Bismarck verwiesen. Dieser empfing die Deputation den 25. Abends 10 Uhr, und konnte dieselbe, noch ehe sie sich nach Verlauf von etwa einer halben Stunde entfernte, davon in Kenntniß setzen, daß der König nach Schloß Babelsberg sei, folgenden Tags in Sanssouci speisen, und erst den 27. von Potsdam nach Berlin zurückkehren werde. Graf Bismarck hatte sich nach den Wünschen der Deputation erkundigt, sehr interessante und werthvolle Aufschlüsse ertheilt und ihre Besorgnisse im Wesentlichen beschwichtigt. Montags nach 2 Uhr lief von ihm die Nachricht ein, daß Se. Majestät um 3 Uhr bereit sein werde, der Deputation die erbetene Audienz zu ertheilen. Letztere traf zur bestimmten Zeit im königlichen Palais ein, Ober-Bürgermeister Nebelthau hielt eine kurze Anrede, berührte darin die Ereignisse, „die mit dem ganzen Gewicht einer historischen Nothwendigkeit und Unvermeidlichkeit hereingebrochen" seien, und empfahl die Stadt Kassel, als uralten Mittelpunkt einer großen und schönen Landschaft der Aufmerksamkeit und Huld des Königs. Die sehr ausführliche Antwort Sr. Majestät verbreitete sich über die politische Lage vor und nach dem Kriege, zeigte, wie der Ausgang außer aller Vorausberechnung gelegen und einen Abschluß, den man nicht früher als in fünfzig Jahren erwarten durfte, binnen wenigen Wochen, vermöge beispielloser, kriegerischer Erfolge vorweg genommen habe; auch Dynastien, die mit ihm nahe verwandt, Hunderte von Jahren zu seinem Hause treu gestanden hätten, wären in ein großes Schicksal, ganz gegen des Königs Wunsch und Willen, verwickelt worden. Von alledem könne nun aber nichts mehr rückgängig gemacht werden, man müsse der einmal in Fluß gekommenen nationalen Entwickelung ihren Lauf lassen; Deutschland bedürfe vor allen Dingen einer festen, jeden auswärtigen Angriff und jede inländische Intrigue niederhaltenden Organisation; auch Kurhessen werde daran in würdiger Weise theilnehmen und Kassel zumal die Prärogative einer Hauptstadt behalten. In seinem Alter zwar dürfe der König kaum darauf rechnen, Alles noch selbst in's Werk zu setzen, der Kronprinz jedoch denke in Allem eben so und werde des Vaters Wort gewissenhaft lösen. — Se. Majestät ließ sich dann noch vom Ober-Bürgermeister Nebelthau die anderen Mitglieder der Deputation vorstellen, knüpfte eine zwanglose Unterhaltung mit den Einzelnen an und entließ sie darauf in der freundlichsten Art.

[Die sächsische Frage.] Der „D. A. Z." wird aus Berlin von guter Hand geschrieben: „In gewissen staatsmännischen Kreisen trägt man sich mit der Besorgniß, die sächsische Frage könne leicht den Ausgangspunkt eines europäischen Krieges bilden, wofern nicht eine entschiedene Parteinahme des sächsischen Volkes selbst für die Unterordnung Sachsens unter die preußische Führerschaft und gegen jeden Versuch, einer solchen Unterordnung etwa mit fremder Hilfe zu entgehen, diese Gefahr beschwöre."

[Generalmajor v. Lengsfeld,] Commandeur der Artillerie der ersten Armee, ist in der Nacht vom 27. zum 28. August in Prag an der Cholera gestorben. (Ostd. Z.)

Marienburg, 29. Aug. [Verurtheilung.] Gestern stand vor den kleinen Assisen der katholische Geistliche Penkert aus Wernersdorf im großen Werder unter der Anklage der Ehrfurchtsverletzung gegen Se. Majestät den König. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde derselbe

---

Das Jubiläum des Henkers von Bristol.

Die gewerbreiche Stadt Bristol war in den ersten Tagen des Monats Juni d. J. Zeuge einer eben so seltsamen als glänzenden Feier, an der sich alle Schichten der dortigen Bevölkerung jedes Alters und Geschlechts in gleicher Weise betheiligten. Der Scharfrichter James Fitz, ein ehrenwerther, corpulenter Herr, zugleich ein Mann von großem Ansehen, der Schrecken aller Gauner, die er nach dem Spruche der weltlichen Gerechtigkeit nunmehr seit 25 Jahren mit anerkennenswerther Geschicklichkeit in's bessere Jenseits befördert hatte, feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der hehre Tag wurde in würdiger Weise dadurch eingeleitet, daß der ehrenwerthe Herr James Fitz bei Sonnenaufgang die Mörderin Clara Gagot, die ihren Gatten und ihre Tochter vergiftet hatte, vom Leben in den Tod mit dem Stricke beförderte. Eine zahllose Menschenmenge wohnte diesem schauerlichen Drama bei, in welchem Herr Fitz, wir wissen nicht zum wievieltenmale, als Meister in seiner Kunst sich bewährte. Ein donnerndes Cheer der gaffenden, müßigen Menge lohnte seine Bravour, als er nach gethaner Arbeit, im Vollgefühle erfüllter Pflicht, sich vom Richtplatze unter der üblichen Escorte im scharlachenen Amtskleide entfernte.

Alles was Bristol an Berühmtheiten von Geist und Kapital nachwies, hatte sich am Abende des solennen Tages in Fitz-Hall, dem reizenden Landhause des greisen Helden vom Stricke, ein Stelldichein gegeben, um diesen zu beglückwünschen, zu betoasten, es wurden lange warme Speechs gehalten, aus allen Theilen des meerumschlungenen Reiches trafen auf telegraphischem Wege Grüße und Anerkennungs-Adressen ein. Kurz Herr Fitz hatte an diesem seinem Ehrentage sich so vieler Ehren und Auszeichnungen zu erfreuen, daß er bei einbrechender Nacht mit diesem schönsten Tage seines geplagten Daseins zufrieden sein konnte.

Doch der Mensch soll den Tag nicht eher loben, als bis er vorüber ist. Es war eine trübe, regnerische Nacht. Herr Fitz, von den Anstrengungen des Tages ermüdet, von den ihm gewordenen Ehren gleichsam erdrückt, wollte sich zur Ruhe begeben, als er, in seinem Schlafzimmer angelangt, durch ein unheimliches Geräusch unliebsam erschreckt wurde.

Durch das halbgeöffnete Fenster, dessen Aussicht in einen baumreichen Garten geht, stiegen mittelst einer angelegten Leiter einige handfeste stämmige Kerle mit wilden verzerrten Mienen ein, in denen der geübte Blick des Herrn Fitz nur allzu leicht jenes Gelichter erkannte, an welchem Bristol auch reich ist. Die Gäste des Herrn Fitz, sechs an der Zahl, hatten ihren Sprecher, der in echt englischer parlamentarischer Weise an den ehrenwerthen Fitz ungefähr folgende Rede hielt: „Sie seien zur Begrüßung des erfahrenen und erprobten Scharfrichters bei Nacht gekommen, weil die kostbaren Stunden des Tages von andern Gästen in Anspruch genommen worden seien, weil sie ferner zu keiner gesetzlich anerkannten Corporation zählen, weil ferner ihre Widersacher sie beharrlich in den Gefühlen aufrichtiger Sympathien und Loyalitäts-Ausdrücken behindern. Herr Fitz habe sich um die Menschheit hoch verdient gemacht durch sein Wirken; die Ehre des Standes, dem sie (die Gauner) angehörten, gebiete diese Anerkennung; denn wenn er auch so manchem ihrer guten Freunde den Weg in's Jenseits angebahnt, so sei dies stets von ihm „liebevoll, in echt humaner Weise" geschehen." Als Zeichen ihrer Anerkennung überreichte die Deputation dem Scharfrichter einen aus getriebenem Silber kunstvoll gefertigten Galgen.

Hr. Fitz, anfangs verdutzt über den unerwarteten Besuch durchs Fenster, beantwortete die Ansprache in würdevoller Weise, dankte für den ihm gewordenen Ausdruck der Achtung und Anerkennung, und bedauerte, wegen der vorgerückten Nachstunde seine Gäste nicht entsprechend bewirthen zu können, doch reichte er jedem einzeln die Hand, und nachdem neuerdings Complimente gewechselt wurden, entfernten sich die Gäste auf demselben Wege, auf welchem sie gekommen waren, trotz aller Einsprache des Hrn. Fitz, welcher ihnen den durch die Thür gezeigt hatte. Kaum war dies geschehen, als die Haushälterin des Hrn. Fitz, Sarah Klimport, athemlos ins Schlafgemach ihres Herrn stürzte, und zitternd vor Angst und Entsetzen folgenden Rapport hervorstammelte: Es seien ungefähr zehn Männer in den ebenerdigen Speisesaal gedrungen, hätten den Dienstleuten Stillschweigen geboten, die sich Widersetzenden geknebelt und sodann alles Silbergeschirr, das den Gästen bei der Tafel gedient hatte und zum größten Theile entlehnt war, Becher, Platten, Krystalle, die kostbaren Ehrengeschenke, zusammengerafft, sogar die Amtsreliquien des Henkers. Das Haus sei förmlich ausgeplündert worden; der Schade belaufe sich auf mehrere tausend Pfunde, es sei nicht abzusehen, wie Hr. Fitz die Darleiher des Silbers entschädigen könne.

Hr. Fitz blickte verzweiflungsvoll auf den silbernen Galgen, das Ehrengeschenk seiner Freunde, stieß sodann ein Wuthgeschrei aus und stürzte hinaus, um sich zu überzeugen, inwieweit Frau Klimport die Wahrheit gesprochen.

Frau Klimport, zeitlebens eine Freundin der Wahrheit, hatte auch diesmal nicht zu viel gesagt, der Schweiß einer fünfundzwanzigjährigen mühsamen Arbeit, und noch mehr als dies, war auf schlaue berechnete Weise in die Hände der Gauner gefallen, und nichts war ihm geblieben, als das Symbol seines Amtes: der silberne Ehrengalgen. Zwar wurden die Strolche nachträglich eingefangen, aber die ganze Habe des Henkers, die entliehenen Werthsachen und die Ehrengeschenke waren unwiderbringlich verloren. (Presse.)

Aus Thüringen, 29. August. [Entthronte Fürsten.] Die Zahl der entthronten Fürsten mehrt sich in Europa auffällig. Der älteste derselben ist Dom Miguel von Portugal, entthront seit 1832. Ihm folgt dem Alter nach der Graf von Chambord, Heinrich Karl von Bourbon, von den französischen Legitimisten Henri V. genannt, welcher durch die Julirevolution von 1830 mit seinem Großvater aus Frankreich vertrieben wurde. Ein gleiches Schicksal traf im Jahre 1848 die Söhne und Enkel Ludwig Philipp's. Der Graf von Paris, der Sohn des Herzogs von Orleans, zu dessen Gunsten Ludwig Philipp am 24. Februar 1848 entsagte, ist neben dem Grafen Chambord der zweite französische Thronprätendent, von den Orleanisten Ludwig Philipp II. genannt.

Es trat eine Pause in der Weltgeschichte und in den Entthronungen ein, die bis zum Jahre 1859 dauerte. Aber dies Jahr war äußerst fruchtbar an großen Ereignissen mit verhängnißvollen Folgen. Die Herzoge Italiens wurden landesflüchtig. Leopold und Ferdinand von Toscana, Franz V. von Modena, Robert von Parma vermehrten die Reihe der entthronten Fürsten. Ihnen schloß sich schon im nächsten Jahre König Franz II. von Neapel an. Nur zwei Jahre später mußte Otto I., König von Griechenland, aus Athen nach Deutschland fliehen, der neunte Fürst ohne Land. König Georg von Hannover, Herzog Adolf von Nassau, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen sind die jüngsten Mitglieder der thronlosen europäischen Fürstengruppe; ob die letzten, ist sehr fraglich.

Die Mehrzahl dieser Ex-Souveräne, nämlich der Graf von Chambord, die Großherzoge von Toscana, der Herzog von Modena, der König Georg von Hannover und der Herzog von Nassau, halten sich in Oesterreich auf; die Söhne und Enkel Ludwig Philipp's wohnen in England, Herzog Robert von Parma in der Schweiz, wohin ihm, wie man sagt, auch der ehemalige Kurfürst von Hessen folgen will, wenn er von Stettin entlassen wird. Franz von Neapel genießt noch die Gastfreundschaft des Papstes in Rom und Dom Miguel hält sich im Hessischen auf, während König Otto von Griechenland zu Bamberg residirt. Den Fürsten Cusa, der in Paris wohnt, nachdem man ihn aus dem Lande expedirt, haben wir nicht erwähnt, da er kein von Gottes Gnaden regierender Fürst war, sondern lediglich Fürst durch den Willen des rumänischen Volkes. Ebensowenig haben wir den Prinzen von Augustenburg aufgeführt, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort uns unbekannt ist. (D. A. Z.)

London. [Ein amerikanisches Boot,] das vor einigen Tagen in der Themse angekommen ist, erregt nicht geringes Aufsehen. Die ganze Bemannung desselben bestand aus dem Besitzer Capitän Hudson, früher der Unions-Flotte angehörig, und seinem Bootsmann. Das Boot, „The Red, White and Blue" genannt, das die Fahrt von Newyork nach Margate in 38 Tagen machte, ohne sonderliche Unfälle zu bestehen gehabt zu haben, ist von drittehalb Tonnen Gehalt, aus Eisen gebaut, 27 Fuß lang und 6 Fuß breit. Dasselbe ist gegenwärtig der Schaulust des Publikums im Krystallpalaste ausgestellt.

[„Der Napf ist caput."] Ein Wehrmann aus der Rheinprovinz schreibt folgende Züge von Humanität während des Krieges dem „Kref. Journ.": „Die Mannschaften der 14. Division bezeichneten während des Feldzuges ein schlechtes Quartier mit dem Ausdruck: „Der Napf ist caput." Ein Bataillon des 17. Regiments nimmt in einem armseligen Dorfe Böhmens Alarmquartiere. 22 wild aussehende Krieger dringen in die hölzerne Behausung eines armen Webers. Dieser, ein leibhaftiges Bild der Schwindsucht, empfängt die Soldaten mit schlotternden Knien, betheuert seine Armuth und bittet um Schonung. Die Wehrleute betreten die Wohnstube; eine elend aussehende Frau sitzt vor Schrecken starr, ihr jüngst geborenes Kind auf dem Schoße. Sechs halb nackte Kinder, das älteste vielleicht zwölf Jahre, flüchten in die Ecken. Der Webestuhl steht leer; Staub auf und in demselben läßt deutlich erkennen, daß es dem Manne schon lange an Arbeit fehlt. Unsern Wehrleuten wird es warm um's Herz! Einer bemerkt: „hier ist der Napf total entzwei", worauf erwidert wird: „dann wollen wir ihn ganz machen." Eine Feldmütze circulirt, der Letzte nimmt aus derselben eine Hand voll Kreuzer, reicht sie dem Wirth und bittet ihn, dafür Holz und wenn möglich auch Butter aufzutreiben, dann tüchtig einzuheizen und Wasser zu sieden. Gepäck und Waffen werden jetzt abgelegt, und jeder eilte zum Fourier, um seine Brot- und Fleischportion zu holen. Die Portionen fallen reichlich aus. Der Wirth hat die gewünschten Sachen herbeigeschafft, mehrere Feldkaffeemühlen werden in Thätigkeit gesetzt, und bald duftet den Wehrleuten der Schwarze lieblich unter die Nase. Inzwischen pflanzt die Hausfrau Trinkgeschirre aller Art auf den Tisch, Tassen und Töpfe, Gläser und Büchsen. Ein Wehrmann, der sich gerühmt, Frau und Kind zu haben, muß laut Quartierbefehl an der Wiege sitzen. Ansehnliche Reihen Butterbrote werden zurecht gemacht, der Kaffee wird eingeschenkt, und nun, nachdem alles servirt, ergreifen unsere hungerigen Soldaten — die vor Schrecken bleich werdenden Kinder und setzen sie um den Tisch. Die gefürchteten Gäste werden jetzt die liebenswürdigsten Wirthe; fast wurde hier mehr zum Essen und Trinken genöthigt, als je auf einer Bauernkirmes. Abendessen, so wie Frühstück vereinten Civil und Militär. Mit biederem Händedruck verabschiedete man sich, der arme Weber ließ aber wohl nicht ohne Ursache nach jedem Händedruck seine Rechte in die Hosentasche gleiten.

[Eine erfolglose Rede.] Ein reicher Eigenthümer in Melbourne gab seinen Freunden ein Gastmahl. Als das Dessert servirt wurde und dem Weine schon hinlänglich zugesprochen war, verlangte man allgemein, daß der lukullische Gastgeber eine Rede halte. Dieser weigerte sich entschieden. Doch als die Gesellschaft zu murren schien, erhob er sich und sagte: „Es schmeichelt mir, daß Sie durchaus eine Rede von mir hören wollen; ich habe es bis jetzt nur ein einzigesmal in meinem Leben gethan, und zwar mit so schlechtem Erfolge, daß ich mich verschworen habe, es nie wieder zu thun. Gestatten Sie mir deshalb, daß ich meinen Eid halte." Tags darauf erfuhr man, daß die erwähnte Rede des Gastgebers vor den Geschworenen in London gehalten worden war und in folgenden Worten bestanden hatte: „Ich erkläre nochmals dem Hrn. Oberrichter, daß ich unschuldig bin." Dieselbe hatte den Erfolg, daß der Redner nach Australien transportirt wurde, wo er später sein Glück machte.

zu 4 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Man erzählt sich, daß noch ähnliche Fälle aus diesen Kreisen zur gerichtlichen Entscheidung vorliegen. (K. H. Z.)

Thorn, 29. August. [Flucht.] Von den hier inhaftirten österreichischen Gefangenen sind in der vergangenen Nacht etwa 50 flüchtig geworden; ihre Verfolgung ist sofort angeordnet worden und es soll ein Theil derselben bereits wieder ergriffen worden sein. Es erscheint die Flucht um so auffälliger, als ohne Zweifel die Auswechselung der Gefangenen in den nächsten Tagen erfolgen wird. Möglich, daß die Leute nicht nach Oesterreich zurückkehren wollen. (Bromb. Ztg.)

Deutschland.

München, 27. August. [Vom Landtage.] In der Kammer der Abgeordneten übergab Freiherr v. d. Pfordten den Friedensvertrag mit Preußen zur Kenntnißnahme und, soweit es in deren Wirkungskreis gehört, zur Zustimmung. Er begleitete die Vorlage mit einem eingehenden Vortrage. Der Finanzminister übergab einen Gesetzentwurf, nach welchem zur Deckung der an Preußen zu zahlenden 30 Millionen die Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens in diesem Betrag ertheilt werden soll; event. wenn das Anlehen nicht möglich sein sollte, aber nur im äußersten Fall, soll zu einem Steueranlehen mit 5procentiger Verzinsung geschritten werden. Ferner übergab derselbe Minister einen Gesetzentwurf, die Ausgabe von unverzinslichem Papiergeld (im Betrage von 15 Mill.) betreffend. (Baiern hatte bisher gar kein Papiergeld.) Ein Telegramm vom 29. d. meldet, daß der betreffende Ausschuß der Abgeordnetenkammer, dem die Vorlagen zur Prüfung überwiesen waren, die Annahme des Friedensvertrages, sowie die der Gesetzentwürfe, bezüglich eines Anlehens und der Ausgabe von Papiergeld, mit Einstimmigkeit empfohlen hat.

[In der Rede,] mit welcher Freiherr v. d. Pfordten die Mittheilung des Friedensvertrages begleitete, sagte er nach einem Ueberblick über die letzten Ereignisse:

„Deutschland ist durch eine schwere Krisis gegangen. Der seit dem Jahre 1848 bestandene Drang nach Beseitigung des bisherigen deutschen Bundes und Deutschlands Neugestaltung hat eine gewaltsame Lösung gefunden. In der negativen Richtung ist sie eine definitive: der deutsche Bund existirt nicht mehr. Die Neugestaltung liegt noch ungewiß und unklar im Schooße der Zukunft. Möge der gute Genius unserer Nation über derselben wachen! Baierns Regierung und Volk können getrost dieser Zukunft entgegengehen. Getreu den Geboten des Rechtes und der Ehre, sind sie in diesen Kampf gegangen. Der auch von den Gegnern in hohem Grade anerkannten Tapferkeit ihrer Armee verdanken sie es zumeist, daß sie ungebrochen in den Frieden und in die neue Zeit eintreten und in voller Kraft mitwirken können zu deren Gestaltung. Vollkommen selbstständig und unabhängig nach außen, im Innern frei und stark durch die Erinnerung an eine tausendjährige Geschichte, durch treue Liebe zu König und Vaterland und durch den Segen einer unverletzten Verfassung, werde Baiern vorerst sich selbst genügen und entwickeln, dabei aber niemals vergessen, daß es ein deutsches Land und Volk ist und bleiben will und daß seine Kraft nicht blos ihm selbst, sondern auch der deutschen Gesammtheit gehört.

Heidelberg, 27. Aug. [Diplomatisches.] Wie man hört, soll Geheimrath Bluntschli dahier, bekanntlich ein geborener Züricher, von der schweizer Eidgenossenschaft als Gesandter am berliner Hof angestellt werden.

Leipzig, 30. Aug. [Das Gerücht von der Unterdrückung der „Mitteldeutschen Volks-Zeitung"] findet sich durch eine Bekanntmachung der Redaction dieses Blattes bestätigt. Zugleich wird mitgetheilt, daß die nöthigen Schritte zur Aufhebung des Verbots eingeleitet worden sind. (D. A. Z.)

Hamburg, 30. August. [Beschlagnahme.] Gestern nahm die hiesige Polizei auf Requisition der königlich preuß. Regierung bei dem hiesigen Tapezirer Grote 250 vollständige Artillerie-Pferdegeschirre, nebst einer Anzahl Gewehrriemen in Beschlag und ließ dieselben in verschlossenen Packetwagen auf das Stadthaus bringen. Es sind dies diejenigen Pferdegeschirre, welche für die der Zeit in Aussicht stehende Ausrüstung einer schleswig-holsteinischen Armee von dem hiesigen Sattler Mönckeberg in Verbindung mit Grote angefertigt waren. Letzterer, bei welchem die Geschirre von den Auftraggebern zur Aufbewahrung gelassen waren, soll gestern gegen die Ablieferung protestirt und erklärt haben, daß er noch eine Forderung von 10,000 Mark auf dieselben habe. (H. N.)

Kiel, 29. Aug. [Die königl. preußische Flotille] unter Commando des Admirals Jachmann ist heute Morgen von hier nach Sonderburg abgegangen. Der Prinz-Admiral Adalbert, welcher am Sonntag hier eintraf, begleitet die Flotille am Bord der Fregatte „Hertha". Die Schießübungen, welche in Sonderburg in größerem Maßstabe stattfinden sollen, werden acht Tage dauern. (Alt. M.)

Oesterreich.

§§ **Brünn**, 29. August. [Der Abmarsch der Truppen. — Hilfs-Lazareth.] Gestern sind die definitiven Ordres bezüglich des Abmarsches der Truppen eingetroffen und rückt der Generalstab des 6. Armeecorps mit den betreffenden Branchen am Freitag (31.) von hier ab, während die Truppen am nächsten Tage Brünn verlassen und es überhaupt vollständig räumen, so daß die österreichischen Truppen Sonntag einrücken können. Wie ich höre, erhält Brünn nicht seine alte Garnison zurück, sondern zwei neue Regimenter und zwar Kronprinz von Preußen und Deutschmeister, wie denn überhaupt die Garnisonen in ganz Mähren und Oesterreich wechseln sollen. Das Eintreffen des 6. Armeecorps in seinen Garnisonen ist ebenfalls bereits definitiv bestimmt und erfolgt am 18. September. An diesem Tage wird also auch Breslau seine Regimenter 2c. wiedersehen. Die Ankunft geschieht deshalb so spät, weil die Beförderung der Truppen nicht per Eisenbahn geschieht, sondern dieselben die ganze weite Strecke (35—40 Meilen) zu Fuß zurücklegen. Die Route ist Brüsau, Zwittau, Landskron, Rothwasser, Mittelwalde, welches am 6. September erreicht wird, Wartha, Frankenstein, Nimptsch, Rothschloß, Magnitz, Breslau. — Hier ist gestern folgende Kundmachung erschienen:

Um den durch die letzten Kriegsereignisse schwer betroffenen Landesbewohnern so schnell als möglich zu helfen, ist in jedem Bezirke eine Commission bestellt worden, deren Aufgabe es ist, den durch die Kriegsereignisse verursachten Schaden zu erheben. Es werden demnach alle diejenigen, welche einen solchen Schaden durch Requisition, Bequartierung und Verpflegung von Truppen oder in sonstiger Weise erlitten haben, aufgefordert, denselben binnen acht Tagen bei dem Gemeindevorstande anzumelden. Brünn, d. 25. August 1866. Der k. k. Statthalter, Adolph Frhr. v. Poche.

Dem Vernehmen nach sollen alle hier bestehenden Lazarethe bis auf eins in den nächsten Tagen geräumt werden. Man will nämlich alle transportablen Kranken von hier wegschaffen, so daß ihre Anzahl sehr erheblich vermindert wird. Die hier Bleibenden werden in einem einzigen Hospital untergebracht.

△△ **Brünn**, 29. August. [Einweihung eines preußischen Denkmales. — Censur.] Gestern früh 8 Uhr fand auf dem hiesigen Kirchhofe hinter dem Augarten die Einweihung eines Denkmales zum Andenken an die hier verstorbenen preußischen Soldaten statt. Dem Acte wohnten die Offiziere und Mannschaften des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 und eine große Zahl von Offizieren anderer Truppentheile bei. — Die Einsegnung des Denkmales erfolgte durch katholische und evangelische Militärgeistliche. Ehrensalven schlossen die Feier. — Nachdem der Frieden geschlossen worden, hat die preußischerseits geübte Censur der Tagespresse aufgehört. — Der Abmarsch der preußischen Truppen wird morgen oder übermorgen beginnen.

[Hinrichtung.] Der Major des Klapkaschen Corps, Graf Schertoß, welcher bekanntlich gefangen wurde, ist nach einer Mittheilung der „Silesia" in Krakau wegen Hochverraths hingerichtet worden. (?)

Italien.

Florenz, 27. Aug. [Zu den Friedensverhandlungen. — Cialdini. — Das Ministerium.] Daß für Italien, außer dem Staatsschuldenantheile durch die Einverleibung Venetiens, keine finanziellen Lasten erwachsen werden, ist, wie man der „K. Z." versichert, jetzt mit Bestimmtheit zu erwarten, da nicht nur Frankreich diese Zusage gegeben, sondern auch Oesterreich im Prinzip keine anderweitigen Forderungen mehr erhebt. Die Unterhandlungen schweben jedoch noch immer hinsichtlich des Betrages des auf Venetien entfallenden Schuldenantheiles. Italien bleibt bei der Auffassung, daß es nur den Rest des Monte lombardo-veneto zu übernehmen hat, von welchem ihm bekanntlich drei Fünftel bei der Erwerbung der Lombardei durch den züricher Frieden zugewiesen worden sind. Oesterreich aber verlangt, trotz des Präcedenzfalles von Zürich, daß ihm ein der Kopfzahl der venetianischen Bevölkerung entsprechender Theil seiner Gesammtschuld abgenommen werde. Ist man erst über diese Grund-Differenz der Anschauungen zu einer Verständigung gelangt, so wird die Feststellung der Einzelheiten keine Schwierigkeit mehr machen. Für diese letztere Aufgabe ist dem Vernehmen nach der Staatsrath Correnti ausersehen. — Cialdini hat bis zu diesem Augenblicke den ihm zugedachten Posten noch nicht angenommen. Er scheint eine radicale Durchmusterung und Säuberung in der Armee und ihrer Verwaltung zu wollen, und daher Bedingungen für die Uebernahme des Ober-Commando's aufzustellen, welche der Regierung bedenklich erscheinen. Der neue Kriegsminister, General Cugia, hatte gestern in Bologna eine Conferenz mit ihm, man weiß aber noch nicht, ob eine Verständigung erzielt worden. Das Ministerium hat überhaupt nach allen Seiten hin mit Sorgen und Mißständen zu kämpfen. Will man aus der Haltung der Presse einen Schluß ziehen, so muß es in hohem Grade unpopulär sein, denn die „Nazione" ist jetzt so ziemlich das einzige Blatt, welches noch entschieden auf der Seite der Regierung steht.

[Empfang der Kaiserin von Mexico.] Der Kronprinz Humbert hat die Kaiserin von Mexico am Eisenbahnhofe von Vicenza empfangen. Der König erwartete die Kaiserin am Bahnhofe von Padua und stellte ihr die Generale und die höchsten Beamten vor.

Rom. [Eine neue Encyclica.] Dem „Journal des Debats" wird von hier geschrieben, daß am 11. im Vatikan vor einer kleinen Anzahl Cardinäle eine neue Encyclica verlesen wurde, die an alle Bischöfe der katholischen Christenheit gesandt werden soll. Sie hätte zum Zweck, diesen die bedenkliche Lage des römischen Stuhles zu schildern und sie auf neue Unterhandlungen mit Italien vorzubereiten, die nur durch einige Zugeständnisse, im Hinblick auf die isolirte Stellung des heiligen Vaters nach dem völligen Abzug der Franzosen, gelingen könnten. Nach Einigen wäre diese Encyclica schon abgegangen, nach Anderen sollen, was auch viel wahrscheinlicher ist, zuvor noch einige Aenderungen in der Redaction vorgenommen werden. Das Ganze wäre eine in ziemlich versöhnlichem Tone gehaltene Protestation in extremis, und sie hätte auch gerade dieses Tones wegen den Jesuiten, die unbeugsam den äußersten Widerstand verlangen, mißfallen. Von ihrer Seite sollen auch jetzt noch die größten Anstrengungen gemacht werden, um den Entwurf in ihrem Sinne umzuändern.

Frankreich.

∗ **Paris**, 28. Aug. [Zur Neugestaltung Deutschlands.] Herr Vilbort, der Berichterstatter des „Siècle", der wegen seiner Sympathien für Preußen von dem „Temps" heftig angegriffen worden ist, antwortet darauf:

„Das annexionistische Verfahren des Herrn v. Bismarck ist nicht nach unserem Geschmack. Allein ist dies ein Grund, um Dynastieen und ein politisches System zu betrauern, mit deren Hilfe die Reaction seit 1815 Deutschland die Kette um den Hals gelegt hatte? Und haben denn diese kleinen absolutistischen Potentaten die Liebe ihrer Unterthanen mit sich genommen? Höchstens deren Geld. Wir sind überzeugt, daß, auf das allgemeine Stimmrecht und ein Parlament gestützt, der Nordbund besser in der Lage sein wird, gegen den monarchischen Absolutismus Preußens anzukämpfen, als ein uneiniges, von zahlreichen kleinen Fürsten geknechtetes Deutschland! Denn gerade diese kleinen Fürsten waren es, die stets im Nothfalle, wie im Jahre 1849, gegen das Volksrecht und gegen die Revolution ihre Kräfte zu vereinigen und abwechselnd die Hilfe Oesterreichs und Preußens anzurufen wußten. Was wir jetzt gegen das ultramontane und reactionäre Oesterreich, gegen — die Habsburger vertheidigt haben, ist Deutschland, ist das preußische Volk, das Haupt und das Herz Deutschlands."

[Zur venetianischen Frage.] Wie der „Etendard" wissen will, ist in Folge eines zu Wien zwischen Frankreich und Oesterreich unterzeichneten Vertrages ein französischer Commissar sofort nach Venetien abgreist. An denselben würde von Seiten der österreichischen Behörden die Uebergabe von Venedig und des Festungsviereckes erfolgen; auch wäre er zugleich aller Wahrscheinlichkeit nach beauftragt, Maßnahmen bezüglich der Abstimmung der Bevölkerung zu treffen, die sich bekanntlich über ihre Annexion an Italien aussprechen soll. Wie andererseits versichert wird, soll Oesterreich auf der Aufhebung des Sequesters bestehen, unter welchen die Güter der abgesetzten Fürsten seitens der italienischen Regierung gestellt worden sind. Italien habe unter der Bedingung eingewilligt, daß die abgesetzten Fürsten die neue Ordnung der Dinge förmlich anerkannten. — Die hiesigen clericalen Blätter stellen sich in Betreff Venetiens auf denselben Standpunkt, den ihre Freunde in Deutschland in Gemeinschaft mit den großdeutschen Radicalen einnehmen. Die „Union" verlangt „Venetien für die Venetianer"; sie befürwortet die Bildung eines venetianischen Sonderstaats, um den Anschluß dieses Landes an das Königreich Italien zu verhindern. Den Italienern habe Venedig nie gehört, sondern stets sein eigenthümliches Leben geführt. Es jetzt den Piemontesen ausliefern, wäre nur eine traurige Wiederholung der Unthat von Campo Formio, die es an Oesterreich verkaufte. Bekanntlich befindet sich hier auch eine Deputation venetianischer Partikularisten, welche die Erhaltung der Selbstständigkeit und Stammeseigenthümlichkeit ihrer Landsleute betreiben. Ganz wie jenseits des Rheines!

[Die mexicanischen Angelegenheiten] sind im Augenblicke wieder in den Vordergrund getreten und nehmen die öffentliche Meinung in hohem Grade in Anspruch. Abgesehen davon, schreibt man der „K. Z.", daß die Besitzer der mexicanischen Renten große Besorgnisse haben, ihre Gelder zu verlieren, befürchtet man auch, daß sich die hiesige Regierung leicht dazu verleiten lassen könnte, noch weitere Anstrengungen zu machen, um das „größte Unternehmen des zweiten Kaiserreiches" aufrecht zu erhalten. Der Umstand, daß der Kaiser Maximilian in Folge der in Mexico entdeckten Verschwörung ein rein französisches Ministerium (es besteht nur aus drei Mitgliedern und ist folgender Maßen zusammengesetzt: General d'Osmond, Generalstabs-Chef des Marschalls Bazaine, Kriegs-Minister; Friaud, Intendant des Expeditions-Corps, Finanz-Minister; Salaza Illascqui, Inneres) ernannte, hat diese Befürchtungen noch vermehrt, zumal man, und wohl nicht mit Unrecht, annimmt, daß dies in Washington keineswegs sehr gefallen werde. Freilich darf man nicht außer Acht lassen, daß es in Nordamerica von Neuem zu gähren beginnt, und es könnte daher leicht sein, daß man hier hofft, das, was beim Ausbruche des Bürgerkrieges begonnen wurde, bei dem Wiederausbrache desselben vollenden zu können.

[Vom Hofe. — Ministerielles.] Seit zwei Tagen soll sich bei dem Kaiser ein leichter Rückfall eingestellt haben. — Die Rede, mit welcher Rouher den Generalrath des Puy-de-Dôme eröffnete, enthielt sich aller politischen Anspielungen. Auch sonst vermeidet man dieselben. Der Generalrath des Doubs sprach die Hoffnung aus, der Kaiser werde sein Versprechen, dieses Departement zu besuchen, bald verwirklichen. — Der französische wissenschaftliche Congreß wird seine diesjährige Session vom 1. bis 15. September zu Aix abhalten.

[Mädchentransport nach Cayenne.] Der „Messager du Midi" meldet aus Toulon: Es ist diesen Morgen ein Zellenwagen mit zwölf jungen Mädchen von 18—25 Jahren aus dem Centralgefängniß in Clermont (Oise) angekommen, und man erwartet deren nächstens noch gegen sechzig, die auf der „Cérès" nach Cayenne befördert werden sollen, das man ernstlich zu colonisiren beschlossen hat. Diese jungen Mädchen werden gesetzliche Verbindungen mit solchen Sträflingen der Colonie eingehen, die sich durch Arbeitsamkeit und gute Führung bemerklich gemacht haben. Jedes Paar wird Land und die zur Gründung einer Farm nöthigen Vorschüsse erhalten. Der „Temps" setzt voraus, daß diese Mädchen zuvor aufgefordert worden sind, ihre Einwilligung zu einem solchen Ehebündniß zu geben. Wenn sie auch gezwungen werden können, ihre Strafe abzubüßen, wo man es für gut hält, so kann man sie doch nicht zwingen, sich mit Sträflingen zu verheirathen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 28. August. [Ueber die preußischen Verhältnisse] spricht sich die „Times" wie folgt aus:

„Indem der König so freimüthig war, die Ungesetzlichkeit der bisherigen Staatsausgabe einzugestehen, bot er der preußischen Gesetzgebung den Oelzweig, umflochten mit den Lorbeeren von Sadowa, und einem solchen Entgegenkommen hätte auch ein sehr verschrobenen Parteigeist nicht widerstehen können. Das Parlament zeigte eben so viel Hochherzigkeit, wie der König Freimuth und Selbstverleugnung bewiesen hatte; der Volkswille und das Recht von Gottes Gnaden, die seit drei, vier Jahren verfeindet gewesen, fielen sich um den Hals und wurden Freunde. In der Antwortsrede des Königs an die Deputation, welche ihm die versöhnliche Adresse überreichte, scheint es uns freilich befremdlich, daß keiner von Seiner Majestät Ministern bei der Ueberreichung zugegen war, und daß eine so wichtige Ceremonie gleichsam en famille abgemacht wurde, indem der König nur einen Adjutanten an der Seite hatte; auch überließ er sich den Eingebungen des Augenblicks — ein etwas verfängliches Experiment, wenn die Worte königlicher Personen keine vorübergehende, sondern dauernde Bedeutung haben sollen. Aber es wäre thöricht, solchen Dingen auf dem Continent dieselbe Wichtigkeit geben zu wollen, die man ihnen hier zu Lande beilegen würde. Wir können die Bereitwilligkeit, mit der das preußische Parlament der Regierung auf so viel mehr als halbem Wege entgegenkam, nur billigen. Die Aufgabe, mit der Graf Bismarck beschäftigt war, ist sicherlich eine Erklärung, wenn nicht eine vollständige Rechtfertigung seines Verfahrens. Um „ein Deutschland zu schaffen", waren Millionen für die Armee nöthig, und der Zweck der ungeheuren Ausgabe konnte nicht vor aller Welt enthüllt werden. Daß er aller üblen Nachrede trotzte, mit allen möglichen Werkzeugen an die Arbeit ging, verdient volle Anerkennung, und diese lassen ihm seine dankbaren Landsleute zu Theil werden. Schon bei der Rückkehr von Nicolsburg brach er mit der Junkerpartei, mit der er nie in Wirklichkeit Sympathien haben konnte, und da der bei Weitem einflußreichste Theil der Fortschrittspartei nebst dem Nationalverein im ganzen Lande von ihm gewonnen ist, so kann er jetzt wohl der Mißgunst der Reactionäre trotzbieten. Ein Mann, der zwei Drittheile der deutschen Nation zusammengebracht und eine feste Gewalt über das letzte Drittel hat, kann sich schon auf's Warten legen. Sollte das preußische Parlament Muße und Neigung haben, die Finanzlage zu prüfen, so wird es vom blos ökonomischen Gesichtspunkte wenig Grund entdecken, zu bedauern, daß ihm die Controle über die Staatsausgabe auf kurze Zeit entzogen war. Keine Nation, die je von einem, wenn auch nur „siebentägigen Feldzuge" zurückkam, hatte weniger Ursache zu klagen, wenn sie die Kosten des Unternehmens überschlug. Nicht nur breitet Preußen seine unmittelbare Herrschaft über 4½ Millionen neue Unterthanen aus und tritt an die Spitze eines Bundesstaats, der aller Wahrscheinlichkeit nach, in Kurzem ganz Deutschland umfassen wird, sondern es wirft alle Kriegslasten auf seine besiegten Feinde, und nachdem es seine Heere auf ihre Kosten zwei Monate lang verpflegt hat, hat es jetzt von ihnen über 100 Millionen Gulden Schadenersatz zu bekommen. Zwischen einer Regierung, die so glänzende Resultate aufweisen und dem Volke, dem sie zum Genuß geboten werden, sind Frieden und Eintracht nicht nur leicht herzustellen, sondern auch sehr leicht zu erhalten. Ungeachtet einiger Ausdrücke in der oben erwähnten Königsrede glauben wir fest, daß die Aera wirklicher constitutioneller Freiheit in Preußen — und durch Preußen in Deutschland — unter den allerbesten Auspicien wieder inaugurirt wird. Sollten wir uns in unserer Erwartung täuschen, sollten die Deutschen ihren Nachbarn Grund geben, sie als „den geduldigen Ochsen" darzustellen, der „sich mit einem Nasenring von seinem Herrn umherführen läßt", so würde die Schuld nur an ihnen liegen, und sie allein würden darunter zu leiden haben."

[Reform-Demonstration.] Die große, schon seit dem Rücktritt des liberalen Ministeriums von der Reformliga in Birmingham vorbereitete Reformdemonstration hat gestern stattgefunden und zwar trotz des ungünstigen Wetters mit dem glänzendsten Erfolg. Bekanntlich war es Birmingham, das jener Reformbewegung, die zu der Reformbill von 1832 führte, den größten Impuls gegeben, und die Versammlung von gestern blieb nach dem Urtheil von Augenzeugen hinter jenen der ersten dreißiger Jahre nicht zurück. „Wenn die Vereinigung einer unermeßlichen Menschenmenge — bemerkt der „Times"-Berichterstatter — als ein Beweis von Enthusiasmus und Hingegebenheit an eine Sache gelten kann, so ist der Beweis von der heutigen Versammlung geliefert worden. Den Charakter des Ursprungs aus dem Volke hatte die Demonstration im höchsten Grade, organisirt und ausgeführt von der arbeitenden Klasse, war sie wesentlich eine Bewegung des Volkes." Aus den Städten und Dörfern der Umgegend strömte es von Morgens Früh herbei, in Birmingham ruhte den ganzen Tag fast alle Arbeit gänzlich und blieben die Fabriken mit wenigen Ausnahmen geschlossen, da man es vorzog, den Tag ganz zu feiern, als bis Mittag zu arbeiten, wo der Zug sich nach dem ungefähr eine Stunde entfernten Orte der Versammlung in Bewegung setzen sollte. Gegen 12 Uhr erschienen der Mayor von Birmingham, Aldermen und Stadträthe, Bright und der andere Vertreter Birminghams im Unterhause, Mr. Scholefield, der Präsident der Reformliga, Edmond Beales nebst andern Führern der Volkspartei im Stadthause, das den Vereinigungspunkt für die Massen bildete. Von hier aus setzte sich dann der unabsehbare Zug in schönster Ordnung nach dem für das Meeting bestimmten Platze in Bewegung, den man gegen zwei Uhr erreichte. Zum Unglück hatte sich über der Versammlung, die gegen zweimalhunderttausend Menschen zählen mochte, ein Wetter zusammengezogen, und während zwanzig Minuten goß der Regen in Strömen herab auf die Versammelten, was diese jedoch nicht abhielt, tapfer auszuhalten, den Reden zuzuhören und Resolutionen zu fassen. Nur Bright stand wegen des Wetters davon ab, zum Volke zu reden. Die einmüthig beschlossenen Resolutionen lauten:

„Das gegenwärtige Haus der Gemeinen hat durch seine Verwerfung des sehr gemäßigten Reformvorschlages der Regierung sich unseres Vertrauens und unserer Unterstützung gänzlich unwürdig erwiesen und es vertritt in keiner Weise die Wünsche der Gemeinen von Großbritannien. Wir verpflichten uns darum, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um das Stimmrecht zu erlangen für alle ansässigen selbstständigen Männer als die einzige gerechte Grundlage der Volksvertretung, und die geheime Abstimmung, um uns vor ungebührlicher Beeinflussung und Einschüchterung bei den Wahlen zu schützen."

„Die Versammlung spricht ihren wärmsten Dank aus gegen die Right Hon. W. E. Gladstone, John Bright, John Stuart Mill und alle die andern treuen Freunde der Reform, die während der letzten Parlamentsverhandlungen den Charakter des Volkes gegen Verunglimpfungen vertheidigten und seine Rechte schützten."

Der Abend wurde unter dem Vorsitze des Mayors ein Meeting in der Stadthalle abgehalten, und Bright und dem zweiten Vertreter der Stadt im Unterhause für ihr Wirken für die Sache der Reform eine Dankadresse zu votiren; Bright schilderte den Sturz der Reformbill, sein Verhältniß zu derselben und erklärte sich jetzt, da der so äußerst mäßige Reformvorschlag nicht angenommen, mit dem Programm der Reform-

liga gänzlich einverstanden, mit deren Bestrebungen gemeinsame Sache zu machen er alle Reformer im Lande in seiner energischen Weise auffordert.

Rußland.

Aus den russischen Ostsee-Provinzen meldet die „Ostd. Z.“: Die Reformen in der in der inneren Verwaltung Esth-, Liv- und Kurlands gehen zwar langsam vorwärts, aber sie gehen doch. Vielen Widerstand setzt die petersburger Regierung den liberalen Tendenzen der drei Provinzial-Landtage entgegen. So wartet man namentlich in Bezug auf die von einer gemischten Commission der drei Provinzen beantragte, dringend nothwendige Justizreform noch immer auf die kaiserliche Entscheidung; betreffs der von dem livländischen Landtage befürworteten Freigebung des Güterbesitzrechts fehlt gleichfalls noch die Bestätigung, und die Regulirung der durch die Einführung der Gewerbefreiheit neuerdings noch mehr veralteten Stadtverfassungen ist vollends auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Von den wenigen in letzter Zeit im Wege der Legislatur, d. h. durch Uebereinstimmung des Kaisers und der drei Landtage geschaffenen Reformen ist die am 1. October d. J. in Kraft tretende neue Landgemeinde-Ordnung die wichtigste. Mit Spannung sieht man den Wirkungen dieser Reform entgegen. Alle anderen ländlichen Reformen der letzten 30 Jahre waren nur wirthschaftlicher Natur, das Gemeindeleben der Bauern war seit Aufhebung der Leibeigenschaft bis heute dasselbe geblieben. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß der lettische Bauer sich jetzt mit vielem Geschick in seine neuen communalen Freiheiten findet. Von gleichem Interesse für das Bürgerthum ist das neue Gesetz, betreffend die Aufhebung des Zunftzwanges und die Einführung vollständiger Gewerbefreiheit in den Städten der baltischen Provinzen.

Griechenland.

Athen, Mitte August. [Die Ereignisse in Candia] haben in diesen letzten Tagen eine große verhängnißvolle Bedeutung gewonnen. Vor drei Monaten schon hatte sich die christliche Bevölkerung der Insel, durch ungeheuere Steuern belastet, grausamen und habsüchtigen Beamten preisgegeben, auf den Bergen versammelt und eine Commission aus den reichsten und angesehensten Bürgern gewählt, welche durch eine an die hohe Pforte gerichtete Bittschrift eine Minderung der unerträglichen Lasten und die Ausführung der durch den Hat-i-Humaïum feierlich gegebenen, aber niemals gehaltenen Versprechungen verlangte. Die Antwort auf diese gerechten Forderungen ist endlich aus Konstantinopel gekommen; sie ist aber in keiner Weise befriedigend und versöhnend. Die türkische Regierung versagt jede Reform, verlangt völlige Unterwerfung unter ihren Willen, und bedroht mit Strafen an Eigenthum und Leben die Widerspenstigen. Eine solche Sprache hat, wie natürlich, die Candioten zur Verzweiflung gebracht, und sie haben sofort einstimmig den Entschluß gefaßt, ihre Freiheit mit Waffengewalt zu erobern. Frauen und Kinder haben ein Asyl auf den griechischen Inseln gesucht, die Männer haben sich abermals im Gebirge versammelt und sich für unabhängig erklärt. Die Commission hat zwei Proclamationen erlassen; die erste, „an die Bevölkerung der Insel“, lautet:

Brüder! Die Abgesandten des General-Gouverneurs haben uns heute die Antwort der hohen Pforte gebracht, welche unseren Wünschen auf keine Weise entspricht. Statt auf unsere Vorschläge einzugehen, hat die hohe Pforte unsere Bewegung als eine bloße Parteisache betrachtet, diejenigen, welche an ihr theilgenommen haben, für Insurgenten erklärt und uns nur die Wahl zwischen einer sofortigen Auflösung oder einem Vernichtungskriege gelassen. Indem wir den Auftrag, den uns das Volk gegeben hat, festhalten und unsere Hoffnungen auf die Hilfe Gottes, der Schutzmächte und der ganzen christlichen Welt bauen, rufen wir die tapfere Bevölkerung der Insel auf, selbst für die Vertheidigung ihrer Rechte zu sorgen. Kreter! Das Vaterland ist in Gefahr! Unsere Sicherheit und unser Leben sind angegriffen, unsere gerechten Forderungen werden verachtet. Uebernehmet ihr selbst muthig die Vertheidigung euerer Rechte!

Die zweite Proclamation, „an die Herren Consuln der christlichen Mächte“, ist folgenden Inhalts:

Herren Consuln! Die unterzeichneten Repräsentanten der christlichen Bevölkerung der Insel Kreta, unter dem Titel „Generalversammlung der Kreter“, betrachten es als ihre heilige Pflicht, Sie zu Zeugen der Gewalt zu nehmen, welche uns zwingt, wider unseren Willen und blos unserer Vertheidigung wegen die Waffen zu ergreifen. Hellenen nach Abstammung und Sprache, Mitkämpfer in dem heiligen Befreiungskriege von 1821, aber von den Früchten der Freiheit ausgeschlossen, haben wir nichts weiter bei unserer Versammlung zu fordern gewagt als diejenigen Rechte, welche uns die Schutzmächte garantirten und Se. kais. Maj. der Sultan selbst durch den Hat-i-Humaïum uns zu versprechen geruhte. Der General-Gouverneur der Insel aber hat unsere Bittschrift, in welcher wir friedlich und ohne Waffen um die Einführung der feierlich versprochenen Reformen baten, in ein falsches Licht gestellt, nachdem er uns drei ganze Monate warten lassen, endlich eine verneinende und drohende Antwort hervorgerufen, und kommt nun, die Macht über das Recht stellend, gerüstet gegen uns. Indem wir die Herren Repräsentanten der christlichen Mächte zu Zeugen in dieser Sache nehmen, greifen wir, unserer Vertheidigung wegen, zu den Waffen und machen die Regierung für jede Folge verantwortlich. Ehrfurchtsvoll die Bevollmächtigten der christlichen Bevölkerung der Insel.

Die Krisis hat ihren höchsten Punkt erreicht, und ein blutiger Zusammenstoß, der überall im Orient ein Echo finden wird, steht stündlich zu erwarten. Die türkische Armee, verstärkt durch eine Division egyptischer Truppen, zählt 30,000 Mann und ist bereit, die Offensive zu ergreifen. Die Candioten sind nicht mehr als 20,000 Mann stark; sie sind aber voll Muth und hoffen auf Gott und auf die christlichen Mächte. Sie haben die griechische Flagge aufgezogen, daneben aber auch die Flaggen der drei Schutzmächte.

Die Nachricht wurde in Griechenland mit großer Begeisterung begrüßt, überall haben Illuminationen und Demonstrationen stattgefunden, in Athen besonders herrscht eine keine Grenze findende Aufregung. Die Regierung hat einstimmig beschlossen, eine Note über die Lage der Dinge an die drei Schutzmächte zu richten, in welcher sie eine allgemeine Erhebung in den griechischen Provinzen der Türkei als bevorstehend darstellt, die Gefahren, welche Thron und Land bedrohen, wenn man dieser Bewegung fremd bleiben wollte, schildert und als Mittel einer friedlichen Lösung dieser Schwierigkeiten eine allgemeine freie Abstimmung in den griechischen Provinzen über ihre zukünftige Stellung verlangt.

Amerika.

New-York, 18. Aug. [Gegen Kaiser Maximilian.] Eine Proclamation des Präsidenten Johnson bezeichnet das Decret Kaiser Maximilians, wodurch Matamoros in Blokadezustand erklärt wird, als eine Verletzung der Rechte der Vereinigten Staaten als Neutraler, wie sie nicht blos durch das Völkerrecht, sondern auch durch bestehende Verträge gewährleistet seien. Das Decret sei mithin null und nichtig und kein Versuch, es gegen die Regierung der Bürger der Vereinigten Staaten in Ausführung zu bringen, werde verstattet werden.

[Die Convention in Philadelphia] hat eine lange Proclamation erlassen, des Inhalts, daß die Verfassung der Union noch dieselbe wie vor dem Kriege sei und daß der Congreß demnach dem höchsten Gesetze des Landes zuwiderhandle, wenn er einem der Staaten volle Vertretung vorenthält. Bei der Behandlung, die ihm jetzt widerfahre, könne das Volk des Südens nicht lange loyal bleiben. — Der „Times“ wird über die Convention von Philadelphia aus genannter Stadt vom 13. u. M. geschrieben:

„Die Convention tritt zusammen unter der direkten Inspiration des Präsidenten und in der ausgesprochenen Absicht, seine Reconstructionspolitik zu stützen und für die Zulassung der Südstaatenvertreter im Congreß zu wirken. Zusammengesetzt ist sie aus ungefähr anderthalb tausend Abgesandten aller politischen Parteien, mit Ausnahme der Radicalen, und enthält mehr hervorragende, durch juristische, militärische, politische Befähigung ausgezeichnete Männer, als irgend eine frühere derartige Versammlung in Amerika. Unter den Abgesandten, die nebst circa 100,000 andern Fremden bereits fast alle angelangt sind, befinden sich Männer, die längst als Mitglieder der verschiedensten politischen Parteien bekannt sind, Männer, die im letzten Kriege für den Norden und solche, die für den Süden den Degen zogen, andere ausgezeichnet als Juristen, als Congreßmitglieder, als Minister, die Geld- und Einflußreichsten; kurz alle die Elemente, deren Vereinigung eine mächtige und siegreiche Partei bilden muß ... Da sind 45 Generäle der Unions- und der conföderirten Armee, 62 Mitglieder, welche das Amt des Oberrichters oder eines Richters der höchsten Gerichtshöfe in den Staaten bekleidet haben oder noch bekleiden; Congreßmitglieder und Excongreßmitglieder sonder Zahl, 12 jetzige oder gewesene Cabinetsmitglieder, Abgesandte, deren Einkommen nach Millionen Dollars zählt und andere so arm, daß sie das Geld zur Reise borgen mußten, für die Zeit der Session auf die Gastlichkeit der Conservativen von Philadelphia vertrauend ... Präsident Johnson, obgleich dringend gebeten, der Convention beizuwohnen, wird nicht anwesend sein. Er steht jedoch bereit, ihre Beschlüsse durch seine Macht und Patronage zu stützen, Stelleninhaber zu zwingen, entweder der neuen Partei beizutreten oder Anhängern derselbern Platz zu machen. Als ein höchst bedeutsamer Anfang dazu hat er bereits im ganzen Lande die militärischen Befehlshaberstellen von Neuem vertheilt, radikale Generale entfernt und durch conservative ersetzt, so daß jetzt alle Commandeurs Freunde der neuen Bewegung und Anhänger seiner Politik sind.“

[Resolution gegen Johnson.] Bei einem Meeting von Radicalen, das in Newyork zum Zwecke der Unterstützung der Opfer des Krawalls von New-Orleans abgehalten worden, wurde u. A. eine Resolution gefaßt, welche den Präsidenten Johnson für das Gemetzel von New-Orleans verantwortlich erklärt.

[Fenierpiknik.] Der Gouverneur von Illinois und Sprecher des Repräsentantenhauses Mr. Colfax, so wie General Logau wohnten einem Fenierpiknik in Chicago bei, um die Anwesenden aufzufordern, sich mit der republikanischen Partei zu verbinden, die ihren Operationen gegen England keine Hindernisse bereiten würde. Ein großes Fenierpiknik (man erwartet gegen 10,000 Mann) mit militärischen Uebungen soll am 21. d. bei Buffalo statthaben. — In Ottawa geht das Gerücht von einer beabsichtigten neuen Fenierdemonstration gegen Kanada und von den kanadischen Behörden werden aufs Neue militärische Anstalten getroffen für den Fall eines Invasionsversuchs.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 31. August. [Tagesbericht.]

⁂ Die Herren Oberbürgermeister Hobrecht und Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Stetter sind im Laufe des heutigen Nachmittags von ihrer Reise nach Erdmannsdorf hierher zurückgekehrt. Wie verlautet, ist zwar der Tag, an welchem unsere bereits auf dem Heimmarsche befindlichen Truppen in hiesige Stadt einziehen sollen, noch nicht definitiv festgestellt, und ebenso noch nicht bestimmt, welche Truppenkörper an dem Einzuge speciell Theil nehmen werden, wohl aber dürfen wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz der Stadt die Freude bereiten wird, unsere siegreichen Söhne und Brüder in die heimischen Mauern Höchstselbst zurück zu führen.

** [Militärisches.] Wie man uns aus Böhmen meldet, sind die preußischen Eisenbahnbeamten, welche gegenwärtig noch auf österreichischen Bahnen fungiren, theilweise schon zum 1. September abberufen, und sollen die übrigen folgen, sobald der Rücktransport unserer Truppen beendet sein wird. Bekanntlich ist der 15. September als Präclusivtermin für die Räumung des kaiserlichen Gebiets angenommen. Dagegen glaubt man nicht, daß in Sachsen die Ablösung der preußischen Beamten so bald erfolgen wird. — Es ist der Befehl ertheilt worden, daß die preußischen Verwundeten, wenn sie irgend transportabel sind, nach Preußen übergesiedelt werden. Hiernach ist bereits verfahren, und es befinden sich höchstens einige hundert Verwundete noch auf österreichischem Gebiet. Nach Privatmittheilungen werden nun täglich in den Personenzügen an 20 Schwerverwundete unter ärztlicher und Diaconissenpflege in die Heimath befördert. Die Rückkehr der Truppen aus Mähren erfolgt in kleinen Tagemärschen, wobei sie ihren Weg meist durch Böhmen und Sachsen nehmen. Die Cholera ist beim Heere fast erloschen; doch werden öfters Ruhetage gehalten, um die Mannschaften zu schonen.

** Mit dem gestrigen Nachmittagszuge aus Oberschlesien trafen 80 den verschiedensten Truppentheilen angehörige verwundete und kranke preußische Soldaten ein, welche bis jetzt in den Lazarethen zu Kremsier, Prosnitz und Prerau in Mähren verpflegt worden waren. In einem der Gastzimmer des Restaurationsgebäudes auf dem Central-Bahnhofe wurden die Ankommenden mit Reissuppe und Rindfleisch gespeist und hatte außerdem der Unterstützungsverein für verwundete Krieger noch für Liqueur und baierisches Bier gesorgt, welches die anwesenden Damen mit bekannter Liebenswürdigkeit den Kriegern kredenzten. Ungefähr 20 Mann waren ihrer Wunden wegen nicht im Stande, sich von den im Wagen befindlichen Matratzen zu erheben; es mußten ihnen daher die Speisen ins Coupé gebracht werden. Nach halbstündigem Aufenthalt wurden die Truppen unter Commando des Seconde-Lieutenants Techow vom 41. Infanterie-Regiment mit der Posener Bahn nach Lissa weiter befördert. — Der heutige Vormittagszug der Freiburger Bahn überbrachte ein aus 15 Mann bestehendes Commando vom Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, welches 18 Pferde mit sich führte, die in der Schlacht bei Nachod durch Lanzenstiche verwundet worden waren. Die in Heilung begriffenen Thiere wurden zur weiteren Verpflegung nach Posen geführt. Außerdem kamen noch 15 in ihre Heimath beurlaubte Infanteristen mit an.

—* [Communales.] Der Etat für die Verwaltung der Mittelschule bildete früher einen besonderen Abschnitt zu dem Elementarschulen-Etat. Indessen ist es wegen der großen Ausdehnung, welche die Elementarschulen-Verwaltung bereits erlangt hat und demnächst noch erlangen wird, räthlich erschienen, den Etat für dieselbe mit dem für die Mittelschule ferner nicht zu verbinden, sondern für jede Verwaltung einen eigenen Etat aufzustellen. Dies erscheint um so mehr gerechtfertigt, als auch die Verwaltung der Mittelschulen durch die bevorstehende Errichtung mehrerer neuen derartigen Anstalten so an Umfang gewinnen wird, daß dieselbe als Anhang zu einer anderen Verwaltung wohl nicht geführt werden kann. Ferner ist die Mittelschule, welche nach den ursprünglichen Intentionen nur für Einheimische berechnet war, nunmehr auch auswärtigen Schülern zugänglich gemacht, wodurch ein wünschenswerthes Abzugsmittel für die mittleren Klassen der höheren Lehranstalten erzielt und der raschen Ueberfüllung der letzteren vorgebeugt werden soll. Der jüngst genehmigte Etat pro 1867—69 schließt ab mit einer Gesammt-Einnahme von 2450 Thlr. und mit einer Gesammt-Ausgabe von 860 Thlr., folglich mit einer Mehreinnahme von 1590 Thlr. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die regelmäßigen Lehrergehalte auf den General-Besoldungs-Etat kommen. Unter den gedachten Ausgaben befinden sich also lediglich die außerordentlichen Besoldungen und Remunerationen, die Amtsbedürfnisse, die Kosten für Unterrichtsmittel, Bibliothek 2c.

—[Kirchenmusik.] Künftigen Sonntag, Vormittag gegen 9 Uhr, findet in der St. Bernhardin-Kirche hierselbst die Aufführung einer Motette von A. Hesse statt. Es ist dies eine der schönsten Kirchenmusiken, welche der verstorbene Componist geschrieben hat.

Bg. [Die Orgel,] welche Herr Orgelbaumeister Schneider, Hinterbleiche Nr. 4, in diesen Blättern zum Verkaufe angeboten, gereicht dem Erbauer, dem Nachfolger Müller's, zu hoher Ehre. Sie enthält im Manual 4 Achtfuß, darunter Portunel und Salicet von schöner Färbung, 1 Vierfuß, 1 Zweifuß, 1 Quint, im Pedal 16 und 8 Fuß, dabei eine Pedalkoppel. Ein Schöpfbalg versorgt das kräftige Werk mit hinlänglichem Winde. Da die Orgel nur 7 Fuß breit, 6 Fuß tief und 10 Fuß hoch, läßt sie sich auch auf Chören von geringerem Umfange aufstellen. Der Preis, 650 Thlr., ist ein solider. Herr Schneider arbeitet gegenwärtig über einer 14stimmigen Orgel für Oberschlesien und an einem Organo-Harmonium, einem Instrument mit 2 Zungenstimmen und 2 Flöten, also 4 Registern. Es wird dasselbe in einigen Wochen vollendet sein.

‡ [Zur Geschichte und Statistik Schlesiens] ganz im Allgemeinen, sowie insbesondere für die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinschaften von ungemeiner Wichtigkeit ist, das seiner Vollendung nahe Werk des Superintendenten Hrn. Anders, eines auf diesem Gebiete vielfach erprobten Mannes. Zu beklagen ist nur die unfreiwillige Verzögerung desselben! Auf unser Befragen mußten wir leider erfahren, daß noch jetzt, nach so geraumer Zeit seit dem Erlaß der ersten Aufforderung, mehrfache Beiträge nicht eingegangen sind, ohne deren Abwartung das Werk nicht diejenige Genauigkeit und Vollständigkeit haben würde, welche ihm angemessen ist und welche der Verfasser in allen seinen Theilen festhalten will. Es wird der Leser dereinst mehr in dem Buche finden, als der Titel zu erwarten berechtiget. Leider aber fehlt auch an der Subscribentenliste noch der Schlußstein, und ehe die bemessene Zahl erreicht ist, welche die Selbstkosten deckt, kann zum Druck nicht geschritten werden. Nur noch sehr wenig fehlt hierzu — aber dieses Wenig ist genug, um als Hemmschuh zu wirken. Ist es denn so schwer, rechtzeitig zu thun, was man später doch thun wird? Die vorangegangenen Subscribenten warten mit Schmerzen auf die Nachzügler. Bis dat qui cito dat!

=bb= [Festliches.] Das von Herrn Guttmann in Sanssouci zur Heimkehr-Feier des breslauer Landwehr-Bataillons veranstaltete Fest erfreute sich eines ungemein starken Zuspruches. Mit dem Siegert'schen Dampfboot, das seine Preise für diesen Zweck noch ermäßigt hatte, wurden ca. 700 Personen befördert. Alle Wehrmänner in Uniform hatten freien Eintritt, und eine Zahl derselben wurde bewirthet. Das Concert machte der Kapelle alle Ehre, und besonders beifällig wurde ein von Guttmann componirter, dem 10. Landwehr-Regiment gewidmeter, und vom Componisten selbst dirigirter Festmarsch: „Willkommen-Gruß“, aufgenommen.

** Eine Verschönerung des Berliner-Platzes und der Schweidnitzer-Stadtgrabenstraße ist dadurch wiederum herbeigeführt worden, daß heute der Bretterverschlag beseitigt wurde, welchen man um die beiden an der Kürassier-Kaserne belegenen Gartenanlagen angebracht hatte, während dieselbe zum Militär-Lazareth eingerichtet war.

=bb= [Contravention.] Gestern Morgen wurde an der Sandschleuse eine Contravention verübt, die schon lange hier nicht vorgekommen. Ein im Mittelwasser liegender Schiffer hatte einen Segelbaum gekauft, und um ihn nicht durchschleusen zu müssen, ließ er den Baum durch die Fluthrinnen schwimmen. Der Schleusenmeister ließ den Baum auffangen, und wurde die Sache endlich so beseitigt, daß der Baum von dem Eigenthümer per Kahn abgeholt wurde.

= Am 30. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 110, als daran gestorben 79 und als genesen 33 Personen.

Glogau. [Dr. Roth. — Militärisches.] Der „Niederschles. Anz.“ meldet: Oesterreichische Blätter enthalten die Mittheilung daß der hier inhaftirte trautenauer Bürgermeister Dr. Roth wahnsinnig geworden wäre. Diese Mittheilung ist jedoch vollständig erfunden; derselbe befindet sich vollkommen wohl und sind ihm auch in der letzten Zeit einige Erleichterungen in der Haft zu Theil geworden. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58 und das Pionier-Bataillon Nr. 5 am 8. und das Niederschlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 am 9. September hier eintreffen. Ob dieselben für die Dauer hier bleiben werden, möchten wir bezweifeln, denn die bisher für die Besetzung der Elbherzogthümer verschiedenen Armeecorps entnommenen Truppentheile sollen in ihre früheren Stand-Quartiere zurück, und in deren Stelle zukünftig ein Armeecorps in seinem ganzen Verbande treten. Als dazu designirt bezeichnet man das 5. Armee-Corps, an dessen Stelle wiederum das neu formirte und beizubehaltende 10. (bisher Reserve) Armeecorps treten soll.

\# **Liegnitz**, 31. August. [Militärisches.] Nach uns aus Elbe-Teinitz von befreundeter Seite zugegangener Nachricht, rückt das 2. Bataillon Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7 am 5. September d. J. und das 1. Bataillon nebst dem Regimentsstabe am 8. September in seine frühere hiesige Garnison wieder ein. Da viele Angehörige und Freunde der braven Krieger dieses Regimentes in größerer oder geringerer Entfernung wohnen, und da letzteres sich in dem nunmehr beendeten glorreichen Feldzuge besonders ausgezeichnet hat, so dürfte diese Nachricht auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein.

§ **Striegau**, 30. Aug. [Selbstmord.] Gestern Abend fand ungefähr eine Viertelstunde von hier unter den Rädern des vorüberbrausenden Eisenbahn-Zuges ein Mädchen von hier seinen freiwilligen Tod. Dasselbe hatte sich bis auf die Hüften entkleidet, mit dem Körper auf die Schienen gelegt und erwartete so den in höchster Geschwindigkeit heranbrausenden Zug. Sie wurde wahrscheinlich durch den Räumer der Maschine auf eine fürchterliche Weise zugerichtet und verstümmelt. Motive zur That sind unbekannt.

E. **Hirschberg**, 29. August. [Rascher Tod. — Spaziergänge.] Neulich wurde in Ihrer Zeitung des Gartenbesitzers Herrn Kaufmann in Arnsdorf gedacht, der vor Kurzem eine Belohnung von fünfzig Thalern demjenigen aussetzte, welcher mit „amtlichen Beweisen“ darlegen könne, daß die barmherzigen Schwestern in den Lazarethen zu Hirschberg die verwundeten Oesterreicher mit besonderer Vorliebe, d. h. besser verpflegt haben, als die verwundeten Krieger unseres tapferen preußischen Heeres.“ Seines Versprechens, „den Erfolg des Aufrufs seiner Zeit bekannt zu machen,“ ist nun leider der Herr Kaufmann überhoben, da er, obwohl gestern noch frisch und gesund bis in die Geisterstunde Kegel schiebend, schon heute Früh 7 Uhr eine — Leiche war. Die Ursache des schnellen Todes schreibt man dem sehr häufigen Genusse von kaltem Wasser bei einiger Erhitzung während des Kegelschiebens zu. — Der „Dramatische Verein,“ der am längsten hier bestehende und wahrscheinlich auch seiner Zeit ein 50jähriges Jubiläum erlebende Gesellschaft unternahm heute einen Spaziergang nach Grunau, desgleichen auch die 120 Mitglieder — zählende Bürger-Ressource einen solchen nach Berbisdorf in die Brauerei.

—r. **Namslau**, 29. Aug. [Militär-Gestellung. — Kriegsfuhren. — Feuer. — Wind.] Im Laufe der vorigen Woche erfolgte hierorts die außerordentliche Gestellung der älteren Ersatzmannschaften. Obgleich eine Anzahl unverheiratheter Personen für verschiedene Truppentheile ausgezeichnet worden sind, ist deren wirklicher Eintritt doch kaum zu erwarten. — Seit mehreren Tagen passirt eine Menge aus Oesterreich zurückkehrender Kriegs-Fuhren unseren Ort. Die Pferde sind meistens sehr abgetrieben. Viele der Fuhrleute tragen weiße Uniformen von den verschiedensten österreichischen Regimentern. — Gestern wurde in Nolldau, hiesigen Kreises, vor der Schmiede an der Axe eines schwer mit Flachs beladenen Wagens eine Reparatur vorgenommen. Plötzlich gerieth der Flachs in Brand und wurde, trotz aller Anstrengungen, sammt dem Wagen ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust soll sich auf 600 Thlr. belaufen. — Seit heut Morgen haben wir orkanähnlichen Wind, der an Bäumen schon vielen Schaden angerichtet hat und die ganze Gegend in undurchsichtige Staubwolken hüllt.

△ **Brieg**, 29. Aug. [Diebstahl. — Feuersbrunst. — Transport.] Heut Mittag langte am hiesigen Inquisitoriat eine Fuhre mit einem Verbrecher an, der in Folge seiner Brandwunden einen peinlichen Anblick gewährte. Es war dies nach den erhaltenen Mittheilungen ein ehemaliger Knecht des Brauer T. zu Groß-Jenkwitz, der vorgestern in die Keller der Brauerei daselbst gedrungen war, und mit Hilfe eines Anderen Bier und Spiritus durch das Kellerfenster entführte. Bei diesem Geschäft kam er aber mit dem brennenden Lichte dem Spiritus zu nahe, so daß sich dieser entzündete. Dennoch entkam der arg verbrannte Dieb und soll sich noch bis nach Michelau geschleppt haben, wo er jedoch liegen blieb und verhaftet wurde. Die Brauerei nebst Wohngebäude waren ein Raub der Flammen geworden. — Gestern langten von Glaz über Neisse 200 gefangene Ungarn hier an, und wurden mit dem nächstfolgenden Zuge nach Kosel befördert. — Vorgestern trafen aus den Feldlazarethen zu Proßnitz und Prerau 150 verwundete Preußen hier ein, um in die hiesigen Lazarethe aufgenommen zu werden.

\# **Neisse**, 30. August. [Rückkehr der Garnison. — Cholera. — Schule.] Für diese Woche war die Rückkehr der hiesigen Besatzung angesagt worden, doch hat sich dies als ein bloßes Gerücht erwiesen, man erwartet den Einzug des 23. Infanterie-Regiments jetzt erst zum 6. September, während das 63. noch später einrücken soll. Zum würdigen Empfange der Truppen hat sich ein Comite gebildet, das die Beiträge der Privatpersonen in Empfang nimmt und für geeignete Verwendung sorgt. Zum Zweck eines Festessens für die Offiziere ist der Saal in Beck's Garten-Restauration neu decorirt worden, und die Hausbesitzer sinnen auf eine glänzende Illumination. — Cholerafälle sind bis jetzt hier nur vereinzelt aufgetreten, obgleich die schlechte Ausdünstung aus den bewässerten Wallgräben das Umsichgreifen einer Epidemie nur fördern könnte. — Die hiesigen Elementarschulgebäude sind nun ihrer Bestimmung wieder zurückgegeben, und haben am 27. d. M. die kleine Schaar in ihren Räumen wieder aufgenommen, was von den Eltern freudig begrüßt wurde.

=ch.= **Oppeln**, 30. August. [Oesterreichische Kriegskostenentschädigung.] Die Ausantwortung der von Oesterreich an Preußen zu zahlenden Kriegskosten hat nunmehr ihren Anfang genommen. Heut Nachmittag um 2½ Uhr traf auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe ein stattlicher Zug von 26 Wagen, begleitet von dem Kassirer der österreichischen National-bank und einem zweiten Kassenbeamten, sowie drei Unterbeamte aus Wien ein, welcher die erste Hälfte der Kriegskosten mit 10 Millionen Thalern überbrachte. Dieselben befinden sich in 718 großen Fässern und sind der Münzsorte nach sämmtlich Silberthaler, deren Gewicht mit 4112 Centner angegeben wird. Zur Uebernahme des Geldes hatten sich außer dem durch Herrn Ober-Regierungs-Rath von Jeetze vertretenen hiesigen Regierungs-Präsidium von der königl. General-Staats-Kasse zu Berlin der Rendant, Geh. Rechnungsrath

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Herr v. Widekind, der Kassirer, Rechnungsrath Herr Alt und der Buchhalter Herr Krüger nebst drei Unterbeamten eingefunden, die eigentliche Uebergabe aber, welche wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, soll wegen der dazu noch erforderlichen Vorbereitungen ꝛc. erst morgen früh beginnen. Bis zu deren Beendigung wird die Sicherheit des Geldes durch militärische Bewachung gewährleistet. Die zweite Hälfte mit 10 Millionen soll binnen etwa 8 Tagen ebenfalls hier eintreffen.

⊠ Gleiwitz, 30. August. [Feuer] Gestern Nachmittags brach in dem Nachbardorfe Deutsch-Zernitz Feuer aus. Ein orkanartiger Sturm, der sich erhoben hatte, trieb das Feuer mit solcher Schnelligkeit auf die umstehenden Besitzungen, daß in wenigen Minuten schon zwölf in lichten Flammen standen und trotz aller angewandten Bemühungen selbst am hellen Tage nicht einmal alle Menschenleben gerettet werden konnten. Ein dreijähriges Kind ist verbrannt und drei andere wurden vermißt, die bis zur Abendstunde noch nicht aufgefunden waren. — Um dieselbe Zeit brannte auch hier eine Ziegelei an der neuen Welt nieder, die bei dem tobenden Sturme in kurzer Zeit, bevor noch Hilfe kam, eine Beute des Feuers war.

△ Leobschütz, 30. August. [Hotzenplotz wird nicht preußisch. — Selbstmord. — Städtisches.] Wie verlautet, ist das Gesuch um Einverleibung der Enclave Hotzenplotz in den preußischen Staat 14 Tage zu spät eingereicht worden, nachdem bereits die Friedenspräliminarien beiderseits unterzeichnet waren. Es bleibt also Alles beim Alten, und wir werden nach wie vor die Plackereien uns gefallen lassen müssen, die auf der Tour von hier nach Neustadt und umgekehrt das Passiren einer Grenze mit sich bringt. Die auf dem Wege liegende Münzerei wird ebenfalls fernerhin ein beliebtes Stelldichein für die preußischen und österreichischen Grenzbewohner bleiben, die der dortigen Weinbowle mit Vergnügen zusprechen. So leicht kommt eine Gelegenheit, wo die Grenzregulirung bewerkstelligt werden kann, nicht wieder, und man hat diese günstige Gelegenheit sich entschlüpfen lassen. — Der Partikulier C. von hier, ein vermögender Wittwer im kräftigsten Mannesalter hat sich heut Nachmittag in seinem von innen verriegelten Zimmer mittelst eines zweiläufigen, mit Schrot und Wasser geladenen Flintengewehres erschossen. Er sollte, nachdem er wegen Excessen verschiedener Art gerichtlich verurtheilt worden war, zur Haft gebracht werden, und kam der Abbüßung seiner Strafe durch diesen verzweifelten Entschluß zuvor. Der Schädel des Selbstmörders war total zersprengt. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, noch in diesem Jahre mit der Weiterlegung der Gasröhren vorzugehen, und zwar soll die Gasbeleuchtung auf der sogenannten Scheuerstraße, ein Name, der wohl cassirt werden werden wird, ferner in der Obervorstadt bis zum landrätlichen Amt und bis zum Garnisonstall eingeführt werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 26. August. [Zum Empfang der Truppen.] Das Comite zur Vorbereitung der Empfangsfeierlichkeiten für die aus dem Feldzuge zurückkehrenden Truppen der hiesigen Garnison hält täglich Berathungen, zu denen oft auch der Magistrat hinzugezogen wird. Obwohl bis heute noch kein definitiver Beschluß erzielt ist, so neigen sich doch viele Comite-Mitglieder dahin, den aus einem so ruhmvollen Kriege zurückkehrenden Truppen einen möglichst feierlichen Empfang zu bereiten. So ist von dieser Seite namentlich proponirt, die Truppen bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe durch den Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium feierlich zu empfangen und zu begrüßen und sodann die Mannschaften auf dem Wilhelmsplatz und in der Wilhelmstraße innerhalb der Barrieren mit Speise und Trank zu bewirthen und den Offizieren ein Bankett auszurichten. Um auch dem Publikum eine unmittelbare Betheiligung an der Speisung der Mannschaften zu ermöglichen und so das Fest zu einem wahren Volksfest zu machen, sollen auf dem Wilhelmsplatz und in der Wilhelmsstraße Zelte und Buden errichtet werden, in denen Speisen und Getränke feilgeboten werden. Sollte das Project zur Ausführung kommen, was sehr wahrscheinlich ist und allgemein gewünscht wird, so hat Posen ein Volksfest zu erwarten, wie es kaum gemüthlicher und großartiger gedacht werden kann. Die Zahl der zu speisenden Truppen beträgt circa 8000. Die Ankunft derselben wird schon am 2. k. M. erwartet. — Vorgestern Nachmittag trafen hier auf dem Bahnhofe 2 Bataillone des 14. Landwehr-Regiments vom Kriegsschauplatze ein. Das 1. Bataillon nahm für die Nacht in der Stadt Quartier, und marschirte heute Früh nach Gnesen ab, das zweite Bataillon ging sofort mit demselben Extrazug weiter nach Schneidemühl. — Die beiden österreichischen Kanonen, welche hier mehrere Wochen hindurch auf dem Wilhelmsplatz zur öffentlichen Schau gestellt waren, wurden gestern wieder auf das Kronwerk zurückgebracht.

Bukowitz, 27. Aug. [Mord.] Am Freitag (23) Abends wurde auf dem Wege von Jarzembiniec nach Biechowko der Einsasse Reckzin aus Gatzke von einem Menschen, welchen er vorher eine Strecke Weges mitgenommen hatte, mittelst der Pferdeleine erdrosselt und seiner Baarschaft von ca. 14 Thalern beraubt. Der Leichnam mit Pferden und Wagen wurde am Sonnabend in einem Gebüsch bei Jarzembiniec vorgefunden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt, jedoch ist man ihm bereits auf der Spur. Derselbe war bei dem Empfange des Geldes seitens des Ermordeten in Terespol zugegen. (Bromb. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† Breslau, 31. Aug. [Börse.] Die Börse war fest, das Geschäft aber immer noch sehr beschränkt, Amerikaner und österreichische Effekten höher. — Oesterr. Creditbankaktien 59½ Gld., National-Anleihe 52¾ bez., 1860er Loose 61¼ Gld., Banknoten 78—77⅞ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 168 bez., Freiburger 136 Br., Wilhelmsbahn 51½ Br., Oppeln-Tarnowitzer 75¾ bez. und Gld., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 58¼ bez. und Br. Amerikaner 76¼—76⅝—76½ bez. Schles. Bankverein 112 Br. Minerva 34¼ Gld. Schles. Rentenbriefe 92¼—⅞ bez. und Gld. Schles. Pfandbriefe 88 bez. Russisch Papiergeld 74½—74—74⅛ bez.

Breslau, 31. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 12,000 Ctr., pr. August 40¼—⅛ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 39¾ Thlr. Br. und Gld., September-October und October-November 39¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 40¼—39¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 40¼—⅛ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 59 Thlr. Br.
Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 39½ Thlr. Br.
Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 35 Thlr. Br.
Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) etwas matter, gek. 200 Ctr., loco 11¼ Thlr. Br., pr. August und August-September 11⅔ Thlr. Br., September-October, October-November und November-Dezember $11\frac{1}{12}$—$\frac{13}{24}$—11½ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar $11\frac{1}{12}$—½ Thlr. bezahlt u. Gld., April-Mai 11⅚ Br.

Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 14¼ Thlr. Br., $14\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., pr. August und August-September 14 Thlr. Br., September-October $13\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, October-November 13¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 13⅔ Thlr. Br., April-Mai 14 Thlr. Br. und Gld.

Regulirungspreise pr. August 1866: Roggen 40¾ Thlr., Weizen 59 Thlr., Gerste 39½ Thlr., Hafer 35 Thlr., Raps 95 Thlr., Rüböl 11⅔ Thlr., Spiritus $14\frac{1}{12}$ Thlr.

Zink W. H. 6⅓ Thlr. bezahlt. Die Börsen-Commission.

Berlin, 29. August. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Der Geschäftsverkehr der abgelaufenen Woche war recht lebhaft und nimmt derselbe von Tag zu Tag erfreuliche Fortschritte. Nach den meisten Artikeln war bedeutende Frage und wurden größere Posten umgesetzt. — Kupfer wird aus London 5 L. höher gemeldet. Tough cake 87 L., Best selected 90 L., Walarow 90 L., Burra Burra 92 L., Capunda 94 L. Hier: Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31⅓—33½ Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. — Zinn wird mehr beachtet und ist die Meinung dafür eine sehr gute. Banca-Zinn 31½ bis 33½ Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Zink unverändert. W. H. Marke ab Breslau 6⅙ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7⅓ Thlr. — Blei ruhig. Oberschlesisches 6½ Thlr., goslarer 6¼ Thlr. Im Detail 7½—8 Thlr. per Ctr. — Stabeisen $3\frac{5}{12}$—3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier, im Detail 4—4⅙ Thlr. nach Qualität. — Roheisen fest. Gute glasgower Marken auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 44 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 53 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 55 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks beachtet. Englische Stückkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische. Coaks 17½ bis 18 Thlr.

Magdeburg, 29. August. Am gestrigen Nachmittage fand auf der Elbe zwischen der Neustadt und Buckau eine Probefahrt mit dem Kettendampfer statt, zu welcher sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und andere von der vereinigten hamburg magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie eingeladene Gäste eingefunden hatten. Die in der Elbe liegende, an ihren Endpunkten stark verankerte Kette, an welcher sich der Dampfer entlang zieht, ist ¾ Meilen lang und wiegt 1400 Ctr. (7½ Pfd. per Fuß); die Maschine, welche die beiden Trommeln, um welche die Kette dreimal gewunden ist, dreht, hat 60 Pferdekraft (Hochdruck mit Expansion und Condensation.) Die bekannten Schwierigkeiten, welche die schräg über die Elbe führende Eisenbahnbrücke und das mangelhafte Fahrwasser oberhalb dieser Brücke darbietet, wurden überwunden und die beiden Schleppkähne wußten den Biegungen und Wendungen, welche das schmale Fahrwasser bedingte, mit Geschick zu folgen. Ein zahlreiches Publikum an dem Ufer und auf der neuen Brücke beobachtete die Fahrt mit sichtlicher Theilnahme, und von den Villen in Buckau ward dem neuen Unternehmen freundlich zugewinkt. Die Ketten-Dampfschleppschifffahrt, welche sich auf der Seine zwischen Paris und Havre längst eingebürgert hat, ist für Deutschland hier zum erstenmale, abgesehen von der Benutzung bei einigen Uebergängen am Rheine, in Anwendung gebracht worden. Vorläufig wird sie nur zum Durchschleppen der Schiffsfahrzeuge von der Neustadt nach Buckau stromaufwärts dienen, um die zeitraubende und kostspielige Passage durch die Schleuse zu vermeiden, demnächst aber wird die oben genannte Compagnie weitere Ketten legen zur Verbindung mit Wittenberge und hoffentlich auch bald mit Hamburg.

Breslau, 31. August. [Wollbericht.] In diesem Monat wurden 10,000 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft. Der Rhein bezog meist schlesische Wollen, das Inland posener und gute polnische, England vorzüglich Winterlammwollen, für Stammbedarf sind mehrere 100 Centner märkische und preußische Wollen umgegangen. Die Preise haben sich gegen vorigen Monat um 4—5 Thlr. gehoben. Unsere Läger bieten eine reiche Auswahl guter und gut behandelter Wollen, besondere Beachtung verdienen hierbei die schlesischen, feinen polnischen und galizischen.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

[Ueber Woll-Auctionen.] Neuerdings ist öfter der Vorschlag gemacht worden, auch in Deutschland die englische Sitte des Verkaufs der Wollen anstatt auf Wollmärkten in öffentlichen Auctionen einzuführen. Hierüber sagt nun Dr. H. Janke in dem neuesten Hefte der „Volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift" (Artikel: Die Preisherabsetzung der feinen Wollen und die moderne Feinheits-Züchtungsrichtung): Dieser Vorschlag erscheint auf den ersten Blick nicht unausführbar. Die Heerdenbesitzer würden ihre Wollen fortan einem bestimmten Handlungshause, wie dies in England seitens der australischen Wollproducenten der Fall, zum Verkauf in Commission geben, welches zu den festgesetzten Auctionszeiten dafür sorgte, daß die ihnen anvertrauten Wollen mit zum Verkauf kämen, und nach beendeter Auction den Eigenthümern der Wollen den Erlös, abzüglich der Spesen, auszahlten, — ein ganz coulantes Verfahren. Allein es ist zu befürchten, daß bei diesen Auctionen die Edelheerdenbesitzer schließlich noch weniger ihre Rechnung finden würden. Zuvörderst weisen wir dabei auf die Thatsachen hin, daß die englischen Heerdenbesitzer und ebenso die französischen und spanischen es vorziehen, genau wie bei uns, ihre Wollen auf die hergebrachten Wollmärkte zu bringen und dort aus freier Hand zu verkaufen. Keine englische Wolle wird auf Auctionen verkauft. Der Grund dafür ist folgender: Bei diesen Verkäufen aus freier Hand wird die einzelne Wolle nach ihrer individuellen Beschaffenheit zum Kaufe gebracht und dem Eigenthümer der Wolle bleibt am Ende immer noch bei zu geringen Preisen der Ausweg übrig, seine Wolle zurückzuziehen und bis auf bessere Zeiten zu behalten. Nicht so auf den Wollauctionen, wo die einzelne Wolle gleichsam ihre Individualität verliert und in ihrer Gattung, das heißt in der Qualität, der Wäsche und dem Namen des betreffenden Staates, von dem sie herkommt, gleichsam aufgeht, und wo überdies kein Zurückziehen der Wolle bei schlechten Preis-Conjuncturen möglich ist, sondern die Wolle stets zu den gerade herrschenden Preisen ohne Umstände verkauft wird. Und gehen wir näher auf den Anlaß ein, der diese Auctionen hervorrief, so war es lediglich die liebe Noth. Denn nach Australien, Ostindien, dem Kap der guten Hoffnung und Südamerika alljährlich hinzureisen, um dort die Wollen an Ort und Stelle einzukaufen, das verbot sich für die Wollkäufer ganz von selbst wegen der zu Entfernungen. Auf der andern Seite schwoll die Wollproduction in diesen Staaten zu so unerhörten Dimensionen an, daß die reine Nothwendigkeit den Ausweg erfinden ließ, diese ungeheuren Wollmassen auch nur massenweise zu veräußern, und das konnte dann wieder nur auf dem Wege der Auctionen geschehen. Aber als ein Vorzug im Vergleich mit dem Verkauf auf den Wollmärkten dürfen die Auctionen nicht betrachtet werden.

Die Vor- oder Engros-Messe in Frankfurt a. M. läßt sich erfreulicher Weise recht lebhaft an. Die größern Geschäfte in derselben werden allerdings weniger sichtbar und geräuschvoll betrieben, als in der Klein- oder Detail-Messe, treten aber doch viel bedeutender hervor- als in der letzten Ostermesse, wo Alles, in Vorahnung oder Voraussicht der Kriegsereignisse, zurückhielt, während jetzt, wo ein hoffentlich längerer Friede gesichert erscheint, das Leben mit seinen tausenderlei Bedürfnissen, sich wieder stärker geltend macht, und das Vertrauen, welches friedliche Zustände erzeugen und erhalten, zurückgekehrt ist. Auch herrliches Wetter begünstigt den Anfang dieser wahrscheinlich, trotz den Wunden, welche der Krieg den Finanzen der Staaten und Privaten geschlagen hat, gutwerdenden Messe.

Rotterdam, 29. Aug. In der von der Handels-Matschappy zum 12ten September angekündigten Kaffee-Auction kommen zur Versteigerung 123,000 Ballen Java, 6000 Ballen Padang, darunter 60,799 Ballen, welche aus den Mai- und Juni-Auctionen zurückgezogen worden sind.

Preußisches Papiergeld in Holstein. Kiel. Unterm 22. August hat das Ober-Präsidium für Schleswig-Holstein sämmtliche Steuer- und Domanialhebungsbehörden des Herzogthums Holstein autorisirt, in Zukunft auch preußische Kassenanweisungen und Banknoten in allen Zahlungen und Hebungen anzunehmen.

Die Ernteberichte aus Algier lauten kläglich. Die Heuschreckenschwärme haben dort so arg gehaust, daß die afrikanische Besitzung anstatt 10 Mill. Hectoliter Getreide, dieses Mal nicht 2 liefern wird.

Der neue italienische Zolltarif. Die zwei wichtigsten Bestimmungen desselben, schreibt die „Austria", betreffen die Einfuhr von Getreide und die Ausfuhr roher Seide. Die Regierung stellte den Zoll für Getreide und Mehl auf 75 C. und 1 L. 25 C. fest und nahm ebenso eine allgemeine Herabsetzung des diritto di bilancia von 50 auf 25 C. für Getreide und Mehl vor, welche sowohl in den Freihäfen, als auch bei den übrigen Zollämtern gleichzeitig zu erheben waren. Sie hofft dadurch ebensosehr die Interessen der Freihäfen, wie jene des Reiches zu befriedigen. In Betreff des Seidenzolles stellte die Regierung einen Ausfuhrzoll von 35 L. pr. Centner für Seide fest. Eine fernere Aenderung des bisherigen Modus der Zollentrichtung fand dahin statt, daß die Bezahlung der Zölle in Silber zu geschehen hat.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin-Stralsunder Eisenbahn. Durch königliche Cabinets-Ordre vom 25. Juli ist die Gesellschaft unter der üblichen Bedingung des Capitalnachweises konzessionirt. Das Capital für die circa 29 Meilen lange Bahn ist auf 12 Millionen Thaler festgestellt, wovon 6 Millionen Stammactien und 2 Millionen 4½proc. Prioritäts-Stammactien Litt. B. bereits vergeben und 4 Millionen 5proc. Prioritäts-Stammactien A., welche vor den Stammactien und den Stamm-Prioritätsactien B. das Vorzugsrecht genießen, theilweise an ein Consortium, theilweise durch öffentliche Zeichnung untergebracht werden sollen. Die Bahn kürzt die Verbindung zwischen Berlin und Stralsund, Dänemark und Schweden um 3 Meilen, zwischen Berlin, Rostock und Wismar um 6 Meilen, zwischen Stralsund und Hamburg nebst Nordsee um 22 Meilen ab; Abkürzungen, welche natürlich den Hinterländern dieser Stationen auch zugute kommen. Abgesehen von dem hieraus zu erwartenden Transit ist die Einnahme aus dem Lokalverkehr der neuen Bahn auf circa 30,000 Thlr. pro Meile veranschlagt, während die Verzinsung der Stamm-Prioritäten Litt. A., circa 7000 Thlr. pro Meile erfordert. Der Bau der Bahn ist mit Sir Morton Peto contrahirt, welcher ¼ Million Thlr. Caution bestellt und nach Maßgabe des Fortschreitens des Baues bezahlt wird. Der Bau soll noch in diesem Herbste beginnen und die Strecke bis Oranienburg schon nächsten Sommer eröffnet werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Zur Wechsel-Stempel-Gesetzgebung.] Eine sehr wichtige Entscheidung ist von dem Obertribunal in jüngster Zeit hinsichtlich des Stempel-Wechsel-Verkehrs getroffen worden. Bekanntlich müssen nach § 20 des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 gezogene ausländische Wechsel gleich nach dem Eingang in preußische Staaten, und ehe ein Geschäft damit gemacht wird, gestempelt werden, und ist jeder inländische Inhaber eines solchen verpflichtet, denselben sofort zur Stempelung vorzulegen. Andererseits bestimmt die allerh. Cab.-Ordre vom 3. Januar 1830 zu 1., daß Wechsel, welche im Auslande ausgestellt und auf einen Ort im Ausland gezogen, innerhalb der preußischen Staaten in Umlauf kommen, nicht stempelpflichtig sind. Auf Grund der letzteren Bestimmung war ein in England ausgestellter, auf einen Ort des Inlandes gezogener, an letzterem angenommener und mit der Bezeichnung eines auswärtigen Zahlungsortes versehener Wechsel von zwei Gerichten für nicht stempelpflichtig erachtet worden. Das Obertribunal hat jedoch das Erkenntniß des Appellations-Gerichtes vernichtet, und das Erkenntniß der I. Instanz dahin abgeändert, daß der Wechsel stempelpflichtig ist, indem es dabei den Grundsatz aufgestellt hat, daß die Bestimmung der Cabinets-Ordre vom 3. Januar 1830 sich nur auf die sogenannten Transito-Wechsel, d. h. solche Wechsel beziehe, welche von einem Orte des Auslandes auf einen Handelsort des Auslandes gezogen sind, die preußischen Staaten also nur während ihres Courses berühren; daß dagegen die Stempelfreiheit nicht auf solche domicilirte Wechsel auszudehnen sei, bei denen der Acceptant im Inland wohnt und der Wechsel im Ausland domicilirt ist.

Vorträge und Vereine.

A. Breslau. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Der Vorsitzende, Herr Literat Carlo, gedachte in der letzten Sitzung zunächst der seit der vorhergehenden Sitzung durch den Tod dem Vereine entrissenen theuern und lieben Mitglieder 1) Herr Assessor Kessel, 2) Frau Rittmeister v. Kotsch, 3) Herr Destillateur Knauer und 4) Ehrenmitglied Herr Polizeirath Nitschke. Jedem derselben rief der Vorsitzende bezügliche ehrende Worte nach und forderte am Schlusse seiner ergreifenden Rede die Versammlung auf, den Dahingeschiedenen zu Ehren, sich von ihren Sitzen zu erheben. — An Stelle des Assessor Kessel wählte der Verein auf Vorschlag des Vorstandes den Secretär des Vereins Hrn. Winderlich, für die Dauer des Verwaltungsjahres zum stellvertretenden Vorsitzenden. Nach erfolgter Aufnahme-Erklärung von vier Mitgliedern, welche nebst den erschienenen Gästen herzlichst begrüßt wurden, machte der Vorsitzende interessante Mittheilungen aus der pariser Monatsschrift des dortigen Thierschutzvereins.

* Ohlau, 28. Aug. Die gestern abgehaltene General-Versammlung des Vorschußvereins erklärte sich mit der, durch den Ausschuß am 1. d. M. erfolgten Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehne, welcher während des Krieges 10 pCt. betragen hatte, auf 8 pCt. einverstanden; sie wählte 3 Ausschußmitglieder, deren Amtszeit abgelaufen war, wieder, und beschloß, für die Kassengeschäfte einen eigenen Beamten in der Person des Post-Assistenten Weske anzustellen. Nach dem Berichte über die Geschäftsresultate für die letzten 4 Monate, der zum Vortrag kam, ist der Verein, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, fortwährend im Zunehmen. Das Geschäft wird durch Einführung von Wechseldiscontirung erweitert.

Lissa, 28. August. [Frauen-Verein.] Die Thätigkeit des im März hier gegründeten Frauen-Vereins, dessen Zweck die Hebung der weiblichen Erwerbsthätigkeit und die Vermittelung einer entsprechenden höheren Bildung ist, hat durch die kriegerischen Ereignisse der letzten Monate eine wesentliche Störung erlitten. Nichtsdestoweniger ist in der kurzen Zeit seines Bestehens schon mancher Keim für künftige practische Erfolge gelegt worden. Als die wichtigste That darf die Errichtung einer Fortbildungsschule angesehen werden, für welche bis jetzt 12 junge Damen als Schülerinnen gewonnen sind. Es wird Unterricht im Schön- und Rechtschreiben, in Correspondenz, gewerblicher und kaufmännischer Buchführung, sowie im Rechnen ertheilt. Auch werden die Grundzüge der Volkswirthschaftslehre vorgetragen. — Am vergangenen Montage hielt der Verein nach längerer Unterbrechung wieder eine öffentliche Sitzung, zu der sich etwa 60 Mitglieder, darunter nur wenige Herren, eingefunden hatten. Herr Professor Olawsky eröffnete mit geschäftlichen Mittheilungen. Darauf hielt Frau Kreisgerichtsrath Henschke aus Fraustadt einen Vortrag über die Berechtigung der in den Frauen-Vereinen aufgestellten Forderungen. Der in allen Theilen gediegene und gedankenreiche Vortrag verfehlte nicht, tiefen Eindruck auf die Zuhörer zu machen. (Ostd. Z.)

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 378, 380, 382, 384, 400, 402 d. Ztg.

4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59.
Gefecht bei Uettingen am 26. Juli.

3. Comp.: Musk. Johann Kapala aus Oszusz, Kr. Krotoschin. T. Granatsplitter in den Kopf. Musk. George Friedrich Klopsch aus Moraczewo, Kr. Fraustadt. T. Granatsplitter in den Kopf. Musk. George Gebel aus Nieder-Zedlitz, Kr. Fraustadt. L. v. Musk. Wawrzyn Jas aus Zemblow, Kr. Adelnau. S. v. Granatsplitter in den rechten Oberschenkel. Musk. Franz Strauchmann aus Krotoschin. L. v. Musk. Martin Mizgalski aus Gostyn, Kr. Kröben. S. v. Granatsplitter durch die Backen. Gefr. Joseph Kuntz aus Rothdorf, Kr. Kosten. Verm. Musk. Simon Tyca aus Swiba, Kr. Schildberg. Verm. Musk. Gottlieb Pfeiffer aus Orpiszewo, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Reinhold Bartsch aus Szymanowo, Kr. Kröben. L. v. Musk. Johann Klopsch aus Ilgen, Kr. Fraustadt. L. v.

Bei Zellingen am 27. Juli.

Musk. Joseph Manka aus Lutogniewo, Kr. Krotoschin. T. Gewehrschuß durch den Kopf. Gefr. Joseph Frankiewicz aus Pleschen. S. v. Gewehrschuß durch beide Oberschenkel. Am 30. Juli im Krankenhaus zu Zellingen gestorben. Gefr. Eduard Franz Kozielski aus Slomowo, Kr. Pleschen. L. v. Unteroff. Max Schuchardt aus Tütz, Kr. Deutsch-Krone. L. v.

Bei Uettingen am 26. Juli.

4. Comp.: Prem.-Lieut. Hugo Frhr. v. Bothmar aus Ostrowo, Kr. Adelnau. S. v. Granatsplitter in den linken Arm. Serg. Heinrich Wagner aus Neustadt O.S. L. v. Musk. Gottlieb Heimlich aus Krotoschin. S. v. Flintenschuß durch den rechten Oberschenkel. Musk. Johann Woykowski aus Zirkowo, Kr. Wreschen. L. v. Musk. Bernhard Trennert aus Zduny, Kr. Krotoschin. L. v. Musketier August Hoffmann aus Zakrzewo Hauland, Kr. Schrimm. L. v. Musk. Kasimir Kokot aus Radlow, Kr. Adelnau. L. v. Musk. Stanislaus Strzypczak aus Dombrowo, Kr. Schrimm. L. v. Musk. Joseph Marczewski aus Ostrowo, Kr. Adelnau. L. v.

4. Garde-Regiment zu Fuß.
Bei Bayreuth am 28. Juli 1 M. verm.
Bei Seubottenreuth am 29. Juli.

Füs. Karl Friedrich Karrenke aus Czarnikau. S. v. Schuß durch das linke Schienbein.

2. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.
Bei Königgrätz am 3. Juli und bei Blumenau 22. Juli.

Oberst u. Regim.-Commandeur Franz Zeliga Zychlin v. Zychlinski aus Allenburg. L. v. Hauptm. u. Compagnie-Chef Richard Joffroy aus Stettin. S. v. Flintenschuß in die linke Hand. Hauptm. u. Compagnie-Chef Hans v. Kretschmann aus Berlin. Sec.-Lt. Ernst Balan aus Magdeburg. L. v. Sec.-Lt. Karl August Otto v. Hoff aus Wernigerode. L. v. Sec.-Lt. Friedrich August Wilhelm Ludwig v. Schröder aus Potsdam. Vermißt. Sec.-Lieut. u. Bataillons-Adjutant Ulrich Levin v. Bismarck aus Briest, Kr. Stendal. L. v. Sec.-Lt. Hilmer v. Zedtwitz aus Delitzsch. S. v. Flintenschuß in die rechte Achsel. Sec.-Lt. Karl v. Diringshofen. S. v. Schuß durch die Wade. Musk. Emil Schulz aus Schwerin, Kr. Birnbaum. Todt. Schuß durch den Kopf. Musk. Joh. Beiler aus Reichenbach. L. v. Port.-Fähnrich Hans Claus Friedrich Emil Anton von Kotze aus Berlin. L. v. Musk. Joh. Joseph Roggener aus Hermannsdorf, Kr. Bunzlau. Schuß in den rechten Oberschenkel. Port.-Fähnrich Karl Helmuth aus Blankenburg. Todt. Schuß durch den Leib. 21 Mann todt, 115 verw., 46 vermißt.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Hauptm. u. Comp.-Chef v. Kurowsky. S. v. Schuß unterm Knie. Im Lazareth zu Nechanitz gestorben. Port.-Fähnr. Wilke aus Thorn. L. v. und 7 Mann todt, 39 verw. 13 vermißt.

Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36.
Bei Oerlenbach in Baiern am 11. Juli, bei Uettingen ꝛc.

Prem.-Lieut. Bernau aus Paderborn. S. v. Schuß in das Schulterblatt. Sec.-Lt. und Adjutant Arwed Poser-Naedlitz II. S. v. Schuß in das Schulterblatt. Sec.-Lt. Schmidt aus Deutschenthal, Kr. Naumburg. S. v. Schuß in die Geschlechtstheile. Sec.-Lt. Rudolph Fritze aus Dreileben, Kr. Wolmirstedt. S. v. Schuß in den Arm. Hauptm. und Comp.-Chef Rudolph Ehring Moritz Kaysch aus Berlin. L. v. Sec.-Lt.,

Friedrich Wilhelm Klein aus Berlin. L. v. Hauptm. Freiherr von Kayserlingk aus Berlin. S. v. Schuß durch den Unterleib. Am 28. Juli in Helmstadt gest. und 9 Mann todt, 72 verw., 2 vermißt.

Hohenzollern'sches Füsilier-Regiment Nr. 40.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Hauptm. Erni. L. v. Gewehrschuß am Kopf. Hauptm. Constantin von Mielecki aus Waldenburg. L. v. Sec.-Lt. Friedrich Hülsen aus Paderborn. L. v. Sec.-Lt. Alfred Schröder aus Linkuhnen, Kreis Königsberg. L. v. Sec.-Lt. Albert Foizick aus Kosel. T. Granate durch den Leib. Füs. Joseph Franke aus Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt. Vermißt und 7 M. todt, 53 verw., 35 vermißt.

1. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 25.
Bei Roßbrunn am 26. Juli.

1 Mann verwundet.

2. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 28.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Major v. Brauchitsch. L. v. Hauptm. Frhr. v. Quadt aus Köln. L. v. Prem.-Lieut. Reersch. L. v. Lieut. Naumann. L. v. Lieut. Bölling aus Am Laachersee. L. v. Sec.-Lieut. Hirsekorn. L. v. Sec.-Lieut. Schobelt. L. v. Prem.-Lt. und Comp.-Führer v. Below aus Ohlau. T. Sec.-Lt. v. Rohrscheidt. S. v. Hauptm. Roos. S. v. Schuß ins Bein. Sec.-Lt. Poncelei. S. v. Schuß in den Fuß. Prem.-Lt. v. Hayn aus Jülich. T. Sec.-Lieut. Bartmann aus Köln. L. v. Hauptmann Einecke. L. v. Sec.-Lieut. Brüggemann. L. v., und 29 Mann todt, 160 verw., 14 vermißt.

3. Rheinisches Infanterie-Regimnet Nr. 29.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Feldw. Karl Krepel aus Kocheny, Kr. Pleschen. L. v., und 8 Mann todt, 27 verw., 2 vermißt.

5. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 65.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Hauptm. Böhmer aus Jülich. S. v. Streifschuß am rechten Knie. Hauptm. v. Liebermann aus Jülich. S. v. Schuß durch den linken Oberarm. Sec.-Lt. v. Hayn aus Jülich. L. v. Sec.-Lt. Schaller aus Jülich. L. v. Sec.-Lt. Baron Victor v. Eberstein aus Köln. L. v. Sec.-Lt. 1. Rhein. Landw.-Regt. Nr. 25, Peter Joseph Heinr. Hubert Hermann aus Aachen. L. v. Portepee-Fähnrich Friedr. Aug. Ludwig Siemens aus Cleve. L. v. — 12 Mann todt, 137 verw., 28 vermißt.

6. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 68.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Sec.-Lieut. Bronsart v. Schellendorf. L. v. Sec.-Lt. München. L. v. Sec.-Lt. Gnügge aus Berlin. S. v. Schuß in den Oberschenkel und die Seite. Hauptm. und Comp.-Chef Karl v. Bolschwingh aus Neuß. T. Schuß durch die Brust. Portepee-Fähnrich Pollier aus Luxemburg. S. v. Verletzung des rechten Oberarms durch eine Granate. Unteroff. Karl Rieger aus Neustadt, Kr. Oppeln. S. v. 5 Schüsse durch beide Schenkel. Füs. Oscar Wanke aus Ujest, Kr. Strelitz. S. v. Schuß durch den rechten Fuß. — 21 Mann todt, 123 verw., 48 verm.

7. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 69.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

21 Mann verwundet, 6 vermißt.

2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32.
Bei Helmstadt am 25. Juli.

Sec.-Lieut. Hohl aus Halle a. d. S. L. v. Musk. Joh. Gottfried Sochland aus Borken, Kr. Schweidnitz. L. v. Musk. Friedrich Wilhelm Beisker aus Binking, Kr. Schweidnitz. L. v. Oberst-Lt. v. Donat aus Dirschau, Kr. Stargardt i. Pr. L. v. 7 Mann todt, 68 verw., 4 verm.

Ersatz-Bat. des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71.
Bei Langensalza am 27. Juni.

Sec.-Lieut. und Compagnie-Führer Adolph v. Koppenfels aus Erfurt. S. v. Schuß durch die rechte Schulter. Sec.-Lieut. Franz Leopold Wilhelm Kunckell aus Querfurt. Bayonnetstich durch das linke Bein. 3 Mann todt, 17 verw.

1. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 13.
Bei Gercheheim am 25. und Kist am 26. Juli.

17 Mann verw. und 1 vermißt.

3. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 16.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Prem.-Lieut. und Regts.-Adjutant Reinhold v. Massenbach aus Düsseldorf. Todt. Granatschuß in den Oberarm. Zu Nechanitz am 4. Juli Morgens gestorben. Sec.-Lieut. Frhr. v. Gaugröben aus Bruchhausen, Kr. Brilon. T. Schuß durch den Kopf. Sec.-Lieut. Alexander Böttcher aus Düsseldorf. L. v. Sec.-Lieut. Rudolph Bender aus Düsseldorf. L. v. Sec.-Lieut. Ehrenreich v. Redern aus Potsdam. L. v. Serg. August Krause aus Wolfshain, Kr. Bunzlau. L. v. 15 Mann todt, 66 verw., 8 vermißt.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17.
Bei Königgrätz.

Hauptm. Ernst H. Frhr. v. Ledebur. Todt. Schuß in die Brust. Sec.-Lieut. Richard Karl Wilhelm Leopold Geest aus Berlinchen. S. v. Schuß in die Schulter. Hauptmann und Comp.-Chef Rudolp v. Garczynski-Szkaradowo. Todt. Schuß durch die Brust. Sec.-Lieut. Richard v. Czernicki. Todt. Schuß durch die Brust. Hauptm. und Comp.-Chef Wilhelm Frhr. Treusch v. Bittlar-Brandenfels aus Braunschweig. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Inzwischen im Lazareth zu Nechanitz gestorben. Sec.-Lieut. u. Adjutant v. Pentz. S. v. Schuß in's rechte Bein. Sec.-Lieut. Friedrich Deetz aus Wesel, Kr. Rees. L. v. Unteroff. (Offizier-Aspirant) Albert Eduard Bollinger aus Cleve. L. v. Unteroff. Johann Meißner aus Stephansdorf, Kr. Neisse. L. v. 16 Mann todt, 144 verw., 20 vermißt.

6. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 55.
Bei Tauber-Bischofsheim am 24. Juli.

Sec.-Lieut. Böckelmann aus Bielefeld. L. v. Musk. Hugo Nauermann aus Sandeshus, Kr. Liegnitz. T. Pr.-Lt. Heinr. v. Drouart aus Paderborn. L. v. Prem.-Lt. und Comp.-Führer Friedrich Wilh. Paul König aus Brandenburg a. H. S. v. Granatschuß in den rechten Arm. Auge und Seite. 2 Mann todt, 13 verw.

7. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 56.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Oberst Adolph Karl Julius v Dorpowski aus Crummensee. S. v. Schuß durch den Oberschenkel. Major Herrm. Christian Reinhard v. Hymmen aus Düsseldorf. S. v. Schuß ins Fußgelenk. Sec.-Lt. Friedr. Wilh. Karl Berkenkamp a. Burbach. S. v. Schuß durch Unterschenkel. Sec.-Lieut. Herrm. Madelung aus Gotha, Sachsen Coburg-Gotha. S. v. Schuß durch die Brust. Musk. Karl Stober aus Neumarkt. S. v. Schuß durch den linken Fuß und Contusion der rechten Hand. Pr.-Lt. und Compagnieführer Effnert I. T. Schuß durch die rechte Schulter. Vice-Feldw. (Offizier-Aspirant) Reinhard. L. v. Hauptm. Otto von Monbart aus Wickrath. S. v. Schuß durch durch Kopf. Hauptmann Rudolph v. Bodelschwing aus Neuß. S. v. Schuß in den rechten Oberarm und linken Oberschenkel. Prem.-Lt. Karl Ernst Leopold Otto v. Consbruck aus Herford. T. Schuß durch beide Beine. Pr.-Lt. Werner Malvin Karl Eugen Friedrich Emil v. Alvensleben aus Sangerhausen. S. v. Wunde am Kopf. Sec.-Lt. Dagobert Raphael Stanislaus Alfred Eduard Melzer aus Haltauf. L. v. Sec.-Lt. Georg Bernhard Zacha aus Thorn. S. v. Schuß durch's Bein und Arm. Sec.-Lt. Emil Friedrich Heinrich Bormann aus Breslau. S. verw. Schußwunde an der Schulter. Sec.-Lt. Cuno Pescatore a. Arnsberg. S. v. Schußwunde am Bein. Sec.-Lt. Karl Fromhold Alexander von Montowt aus Minden. T. Schuß durch die Brust. 55 Mann todt, 261 verw., 28 verm.

8. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 57.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Oberst-Lt. und Bataillons-Commandeur Karl v. Schöning aus Schönrade, Kr. Friedeberg, Neumark. L. v. Prem.-Lt. u. Adj. Engelbert Böcker aus Münster. T. Schuß durch den Kopf. Hauptmann Karl v. Fuchsius. L. v. Sec.-Lt. Philippi. L. v. Sec.-Lt. Rudolph v. Stojentin. S. v. Schuß in den Unterleib und Arm. Sec.-Lieut. Otto Schütte aus Soest. L. v. Serg. v. Prominski aus Poln.-Lissa. L. v. Prem.-Lt. und Bat.-Adj Herrmann Erhardt aus Posen. L. v. Sec.-Lt. Julius Keermann aus Dierdorf, Kr. Düsseldorf. L. v. 12 Mann todt, 86 verw., 10 verm.

Magdeburgisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 4.
Bei Langensalza am 27. Juni.

2 Mann todt, 5 verwundet.

Westfälisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

17 Mann verwundet, 2 vermißt.

Rheinisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Prem.-Lieut. Ernst Potthoff aus Creuznach. Todt. Zerschmetterung des linken Oberschenkels und des Beckens. Seconde-Lieut. Conrad Kühlein aus Oppeln. L. v. 3 Mann todt, 26 verw., 1 verm.

Besatzungs-Bataillon (Aschersleben) des 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.
Bei Langensalza am 27. Juni.

Hauptmann v. Lahrgusch. Schuß in die linke Schulter. Seconde-Lieut. und Comp.-Führer Bosse. Contusion durch einen Granat- und Prellschuß. Unteroff. Friedrich Wilh. Eckert aus Politz, Kr. Militsch. Todt. 4 Mann todt, 29 verw., 3 verm.

3. Rheinisches Landwehr-Regiment Nr. 29.
Bei Biebrich am 19. Juli.

1 Mann todt.

Besatzungs-Bataillon des 2. Thüringischen Landwehr-Negts. Nr. 32.
Bei Langensalza am 27. Juni.

Major und Bataillons-Commandeur v. Oetinger aus Torgau. 4 Manu todt, 16 verwundet, 1 vermißt.

Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Prem.-Lieut. Oscar von Nolte aus Schwanowitz, Kr. Brieg. L. v. 5 M. verwundet, 1 vermißt.

Rheinisches Kürassier-Regiment Nr. 8.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

1 Mann todt, 9 verwundet, 1 vermißt.

Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5.
Bei Roßbrunn am 26. Juli, Ebeleben 2c.

Portepee-Fähnrich Karl Graf v. d. Schulenburg-Bodendorf a. Bodendorf, Kr. Neuhaldensleben. L. v. Unteroff. Gustav Eduard Rohlapp aus Parchwitz, Kr. Liegnitz. L. v. Rittmeister Rudolph Karl v. Göttberg aus Starnitz, Kr. Stolp. L. v. Sec.-Lieut. Ferdinand Friedrich Ernst von Eisenhardt-Rothe aus Lietzow, Kr. Regenwalde. S. v. Schuß durch den Unterleib und durch die rechte Schulter. An den Wunden am 25. Juli zu Bürgstadt bei Miltenberg gestorben. 1 M. todt, 21 verwundet, 2 vermißt.

Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6.
Bei Hettstadt am 26. Juli.

Portepee-Fähnrich Axel v. Kirchbach aus Schwedt a. d. O., Kreis Randow. L. v. Portepee-Fähnrich Aschwin v. Cramm aus Rothe, Königreich Hannover. L. v. Sec.-Lieut. Otto v. Helldorf aus Bedra, Kr. Merseburg. S. v. Zwei Hiebe ins Gesicht, Stich in den rechten Arm, zwei Hiebe über beide Schultern. 4 M. todt, 17 verw., 9 verm.

Westfälisches Dragoner-Regiment Nr. 7.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Rittmeister und Escadrons-Chef Adolph von Diezelsky aus Trier. L. v. Sec.-Lieut. Eugen von Weiher aus Jimmin bei Glowitz in Pommern. S. v. 11 M. verwundet.

Landwehr-Besatzungs-Escadron des Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7.
Bei Henningsleben am 23. Juni.

3 Mann verwundet.

Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

2 Mann verwundet, 1 vermißt.

2. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

1 Mann verwundet, 2 vermißt.

Besatzungs-Escadron (Merseburg) des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.
Bei Langensalza am 27. Juni.

6 Mann verwundet.

Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

1 Mann todt, 2 verwundet.

Rheinisches Ulanen-Regiment Nr. 7.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

2 Mann verwundet, 2 vermißt.

Ostpreußisches Ulanen-Regiment Nr. 8.
Am 18. Juli.

Lieut. von Wussow. Schuß am linken Schulterblatt. 1 M. verwundet.

Pommersches schweres Landwehr-Reiter-Regiment.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Rittmeister Fritz v. d. Lanken-Wackenitz aus Krewenow, Kr. Grimmen. S. v. Zerschmetterung beider Beine. Im Lazareth zu Nechanitz gestorben. Wehrr. Christoph Müller aus Zakrzewo, Kr. Flatow. L. v. Wehrr. August Siewert aus Kolodziejewko, Kreis Mogilno. L. v. Wehrr. Ferdinand Fälscher aus Grünthal, Kr. Czarnikau. Verm. Wehrr. Jacob Walczinski aus Niezechowo, Kr. Wirsitz. Verm. Wehrr. Anton Toczekai aus Krolikowo, Kr. Schubin. Verm. Wehrr. August Jokuhn aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. Verm. Wehrr. Thomas Malczewski aus Domcke, Kr. Wirsitz. Verm. Wehrr. Karl Schneider aus Alt-Strehlitz, Kr. Chodziesen. Verm. Serg. Robert Schmidt aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. L. v. Gefr. Wilhelm Mielke aus Briesnitz, Kr. Schlochau. L. v. Wehrr. Karl Heinitz aus Osiek, Kreis Wirsitz. L. v. Wehrr. Vincent Kilanowiecz aus Brossen, Kr. Wirsitz. L. v. Wehrr. Franz Hellack aus Marianowo, Kr. Inowraclaw. L. v. Wehrr. Michel Kußmer aus Kamionke, Kr. Mogilno. L. v. Unteroff. Julius Kietzmann aus Nakel, Kr. Wirsitz. Todt. Wehrr. Johann Haege aus Leopoldshagen, Kreis Anclam. Todt. Wehrr. Johann Schwittling aus Rozanno, Kreis Bromberg. Todt. Wehrr. Franz Bonzolt aus Opalowiec, Kr. Posen. Todt. Wehrr. Xaver Przybilski aus Barczin, Kr. Schubin. L. v. Wehrr. Julius Domcke aus Kruzapo, Kreis Inowraclaw. L. v. Wehrr. Stanislaus Repka aus Schwetz. L. v. Wehrr. Friedr. Matzke aus Nakel, Kr. Wirsitz. L. v.

Breslau. [Personal-Chronik.] Ernannt: Die Regierungs-Kanzlei-Diätarien Preuß und Erfurth zu Regierungs-Kanzlisten.

Bestätigt: Die Vocation für den bish. Hilfslehrer Karl Ernst Förster zum evang. Schullehrer in Langenhof, Kreis Oels. Die Vocation für den bish. Hilfslehrer Adolph Matheizik zum Lehrer an der ev. Schule in Friedrikenau, Kreis Poln.-Wartenberg. Die Vocation für den bish. Substituten Louis Bernhard Paul Bischoff zum Organisten und ev. Schullehrer in Leuthen, Kr. Neumarkt. Die Vocation für den bish. Schulsubstituten Paul Paluthe zum kath. Schullehrer, Organisten und Küster in Schabenau, Kreis Guhrau.

Allerhöchst ernannt: Der Superintendentur-Verweser Pastor Krebs in Wohlau zum Superintendenten der Diözese Wohlau.

[Schenkung.] Der Canonikus und frühere Stadtpfarrer Graupe hat den Armen zu Schweidnitz 100 Thlr. geschenkt.

[Personalien.] Gestorben: Der Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigent v. Merckel. Der Regierungs- und Schulrath Stoltzenburg. Der Regierungs-Secretär Schor.

Ernannt: Der Pfarrer Seidel zu Türkwitz zum Erzpriester des Polnisch-Wartenberger Sprengels. Der Oberförster-Candidat Frech, seither in Bromberg, jetzt in Schöneiche, Kreis Wohlau, zum königl. Oberförster für das Forstrevier Schöneiche.

Angestellt: Vom 1. September d. J. ab der versorgungsberechtigte Jäger v. Zerboni als Förster zu Teichhof, Oberförsterei Schöneiche. — Der Post-Secretär Häusler als Orts-Post-Kassen-Controleur in Breslau. Der Post-Expedienten-Anwärter Schuchard als Post-Expedient in Wohlau.

Entlassen: Der Briefträger Fiebig in Breslau.

Verstorben: Der Bureaudiener Gleinich in Guhrau.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Rechtsanwalt und Notar Alwin Werner zu Schönau vom 1. August 1866 ab.

Pensionirt: Der Bote und Executor Aloys Walker zu Striegau. Der Bote, Executor und Gefangenenwärter Ernst August Pohl zu Landeck.

Gestorben: Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Müller zu Hirschberg. Die Referendarien Volkmar Schade und Otto Plaskuda zu Breslau. Die Referendarien Emil Spe lich und Karl Sroke aus Breslau gefallen in der Schlacht bei Königgrätz. Der Bureau-Assistent Joseph Hoffmann zu Münsterberg.

Ausgeschieden: Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Zettwach zu Ohlau.

Gestorben: Der Staatsanwalt Pfeil zu Hirschberg.

[Personalien.] Bei der liegnitzer Regierungs-Haupt-Kasse ist der bisherige Kassirer Günzel zum Oberbuchhalter, der bisherige Buchhalter Taube zum Kassirer und der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Wieland zum Buchhalter ernannt, gleichzeitig auch der bisherige Bureau-Diätar Beer zum Regierungs-Secretariats-Assistenten befördert worden.

Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Lehrer in Libichau, A. E. F. Lehmann, zum Lehrer in Lodenau, Kreis Rothenburg, für den bisherigen Lehrer an der Bürgerschule in Striegau, K. H. T. Vogt, zum Lehrer an der evang. Bürger- und Elementarschule zu Glogau.

Der zu Günthersdorf, Kreis Bunzlau, verstorbene Kaufmann Michael Förster hat testamentarisch der dasigen katholischen Schule ein Legat von 400 Thlr. mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich zur Anschaffung von Bekleidungsstücken für arme dortige katholische Schulkinder verwendet werden sollen.

*** [Personalien.] Dem Ober-Post-Commissarius Dienemann in Oppeln ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Titel „Rechnungsrath", und dem Post-Sekretär Müller in Gleiwitz der Titel „Post-Commissarius", verliehen worden.

Versetzt: Der Postmeister Schmidt von Kreuzburg nach Spremberg, der Post-Secretär Krause von Breslau nach Oppeln, die Post-Expedienten Schitting von Gleiwitz nach Beuthen OS. und Krömer von Königshütte nach Zabrze, die Post-Expediteure Lonczig von Königshuld nach Woischnik, von Greifenstern von Königsdorf-Jastrzemb nach Schwientochlowitz, Rothe von Miechowitz nach Poln.-Wette, ferner: der Eisenbahn-Post-Conducteur Becke von Oppeln nach Breslau, der Bureaudiener Rother von Oppeln nach Neisse und der Briefträger Przykling von Nicolai nach Antonienhütte. Bestätigt und angestellt: Die Post-Expediteure Ferdinand Cebulla in Proskau, Eduard Rosse in Katscher, Paul Heisler in Scharley und Karl Fuchs in Bösdorf. Pensionirt: Der Wagenmeister Rachner in Beuthen OS. Freiwillig ausgeschieden: Die Post-Expediteure Major a. D. v. Ingersleben in Ujest und Pientak in Rauden, Reg.-Bez. Oppeln, sowie der Briefträger May in Ratibor. Entlassen: Die Post-Expediteure Otto Hirschberg in Proskau und Edurd Willner in Bösdorf.

Bei dem Appellations-Gericht zu Ratibor. Ernannt: Der Kreisgerichts-Bote und Executor Ferdinand Hoffmann aus Ratibor zum Appellations-Gerichts-Boten. Versetzt: Der Referendarius Emil Wiener in das Departement des kgl. Kammergerichts zu Berlin vom 1. October d J. ab.

Bei dem Kreis-Gericht Beuthen. Versetzt: Der Kreis-Gerichts-Rath Hauschke aus Tarnowitz an das Kreis-Gericht Oppeln vom 1. September d. J. ab.

Gestorben: Der Kanzlist Kabst zu Kosel.

Versetzt: Adjv. Johann Schall in Budkowitz, als solcher nach Keltsch, Kr. Gr. Strehlitz. Schulamts-Cand. Rob. Fiering in Eckersdorf als Adjv. nach Hammer, Kr. Ratibor. Schulamts-Cand. Ant. Krowarsch in Kreuzendorf als Adjv. nach Gr.-Schimnitz, Kr. Oppeln. Adjv. Jos. Schneider in Gr.-Schimnitz als solcher nach Orzegow, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. Karl Kraus in Peiskretscham als Adjv. nach Siemianowitz, Kr. Beuthen. Schul-Amts-Cand. Ferd. Schnura in D.-Zernitz als Adjv. nach Gardawitz, Kr. Pleß.

Adjv. Jul. Giesmann in Woitz als solcher nach Perschkenstein, Kr. Grottkau. Adjv. Oscar Gabriel in Krzienzowies als solcher nach Ponischowitz, Kr. Gleiwitz. Schulamts-Cand. Th. Kaczmarczyk in Bierdzan als Adjv. nach Wysoka, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamts-Cand. V. Piontek in Dziedzitz als Adjv. nach Tarnau, Kr. Oppeln. Adjv. Jos. Zienc in Tarnau als solcher nach Krzienzowies, Kr. Gr.-Strehlitz. Provis. Lehrer Th. Weiser in Dyhernfurth als solcher nach Wahren, Kr. Woblau. Schulamts-Cand. Pius Sladeczek in Peiskretscham als Adjv. nach Kobier, Kr. Pleß. Hilfslehrer Jos. Titz in Tschammer-Ellguth als Schullehrer nach Schedlitz, Kr. Gr.-Strehlitz. Adjv. Isid. Langer in Alt-Patschkau als solcher nach Woitz, Kr. Grottkau. Adjv. Alex. Birkner in Studzienitz als solcher nach Neuberun, Kr. Pleß. Hilfslehrer Heinr. Fiebiger in Warmbrunn als Kantor, Organist und Lehrer nach Greiffenberg. Adjv. Ign. Lanczek in Alt-Berun als solcher nach Ober-Lazisk, Kr. Pleß. Adjv. Val. Kruppa in Neu-Berun als solcher nach Alt-Berun, Kr. Pleß.

Das 43. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6394 den allerhöchsten Erlaß vom 25. Juli 1866, betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung des Chausseegeldes an die Gemeinden Waldbröl des Regierungsbezirks Köln für die von denselben ausgebaute Communalstraße von Biebelshof über Holpe nach Ritterseifen; unter Nr. 6395 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der Erhöhung des Grundkapitals der Aktiengesellschaft „Flora" in Köln. Vom 4. August 1866; und unter Nr. 6396 den allerhöchsten Erlaß vom 8. August 1866, betreffend die Genehmigung des revidirten Statuts der Königsberger Privatbank.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. August. Der Austausch der Ratificationen des österreichisch-preußischen Friedensvertrages hat heute in Prag stattgefunden.

Die officielle Veröffentlichung des Friedensvertrages erfolgt künftigen Sonnabend auf beiden Seiten. (Wolff's T. B.)

[Wiederholt.]

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. A. Z." schreibt: Der Friedensvertrag mit Oesterreich enthält, wie wir hören, einen Artikel, durch welchen beide Regierungen sich die Zusage machen, Niemanden der beiderseitigen Staatsangehörigen, welche durch die Haltung während des Krieges zu Mißfallen Anlaß gegeben, zur Rechenschaft zu ziehen. (Vergl. unsere obige berliner C-Corresp.) **Böhmen wird bis zum 18. Sept. vollständig von den preußischen Truppen geräumt. Die Main-Armee bleibt vorläufig noch in ihrer Stellung.**

Der „Staats-Anz." bringt folgende Bekanntmachung des Kriegsministers: Mehrere Zeitungen theilen mit, es sei befohlen, die brauchbaren Mannschaften der allgemeinen Ersatzreserven der Jahre 1835 bis 1845 auszuexerciren und dann wieder zu entlassen. Ein derartiger Befehl ist nicht ergangen. (Wolff's T. B.)

Wien, 31. August. Der Kaiser befahl die Herabsetzung des Hofaufwandes für 1867 wegen der finanziellen Bedrängniß des Staates von nahezu 7 auf 5 Millionen an. Zur Ermöglichung cedirten der Kaiser und seine Familie einen großen Theil der Apanagenten, und es erfolgen bei den Oberhofämtern Einschränkungen. (Wolff's T. B.)

Wien, 31. August. Es verlautet, Graf Mensdorff werde nach Niederlegung seines Portefeuilles das Commando des ersten Armee-Corps (Böhmen) übernehmen. (Wolff's T. B.)

Prag, 31. August. Gestern ist der preußische Bevollmächtigte, Frhr. v. Werther, nach Berlin abgereist. Der Großherzog von Mecklenburg ist aus Dresden hier eingetroffen. (Wolff's T. B.)

München, 31. August. Die Abgeordnetenkammer hat dem Anlehensgesetz einen Antrag beigefügt, der dahin geht, daß der enge Anschluß an Preußen allein der Weg zum Endziel sei, Deutschland unter Mitwirkung eines freigewählten, mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parlaments zu einigen, die nationalen Interessen wirksam zu wahren und etwaige Angriffe des Auslandes erfolgreich abzuweisen. (Wolff's T. B.)

New-York, 22. Aug. (Per Java.) Eine Proclamation Johnson's erklärt Texas der Union wiedergegeben; Ruhe und Friede herrscht überall in den vereinigten Staaten. Johnson empfing in Gegenwart Grant's das Comite der Convention von Philadelphia und wiederholte seinen Vorsatz, seine Politik aufrechthalten zu wollen.
(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 31. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhm. Westbahn 58¾. Breslau-Freiburger 136. Neisse-Brieger 98¼ Kosel-Oderberg 51. Galizier 78⅝. Mainz-Ludwigsh. 129⅛. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 69¼. Oberschles. Litt. A. 167⅛. Oesterreich. Staatsbahn 96½. Oppeln-Tarnowitz 75¼. Lombarden 106. Warschau-Wien 57⅝. 5proc. Preuß. Anl. 103. Staats-Schuldscheine 85. National-Anleihe 53. 1860er Loose 62. 1864er Loose 37. Silber-Anleihe 61. Italien. Anleihe 54¾. Oesterr. Banknoten 77¾. Russ. Banknoten 74⅛. Amerikaner 76¼. Russische Prämien-Anl. 83⅛. Darmst. Credit 82½. Disconto-Commandit 98. Oesterr. Credit-Aktien 60⅛. Schles. Bank-Verein 111. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 77. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 150⅛. Minerva 34. — Fonds, Bahnen fest.

Berlin, 31. August. Roggen: gedrückt. August-Sept. 44¼, Sept.-Octbr. 44⅝, Nov.-Dez. 44¼, April-Mai 44. — Rüböl: matt. August 12½, Sept.-Oct. 12⅝. — Spiritus: unverändert.. Aug.-Sept. 14 7/24, Sept.-Oct. 14 7/24, Nov.-Dezbr. 14⅛, April-Mai 14⅝. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 31. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen höher, pro Aug.-Sept. 70. Sept.-Okt. 68½. — Roggen flauer, pro Aug.-Septbr. 43¼. Sept.-Okt. 43¼. Okt.-Nov. 43⅛. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rübsen pro Okt. 82½. — Rüböl unverändert, pro Sept. 12⅚. Oktbr. 12 — Spiritus fest, pro Sept. 14. Okt. 13⅞.

Inserate.

Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Kapital: Eine Million Thaler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für die Provinz Schlesien die Herren Ruffer u. Comp., in Breslau als General-Agenten ernannt haben. [1905]

Berlin, den 8. August 1866.

Preuß. Feuerversicherungs-Actiengesellschaft.
Der Präsident des Verwaltungsraths. Der Director.
Hugo Fürst zu Hohenlohe Herzog v. Ujest. Harder.

Indem wir uns auf die vorstehende Bekanntmachung beziehen, halten wir uns zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfohlen, ertheilen bereitwilligst nähere Auskunft, und verabfolgen kostenfrei Prospecte, Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare.

Die Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft versichert gegen den Schaden **durch Brand, jede Art von Blitzschlag und Leuchtgas-Explosion** in Städten und auf dem Lande:

Gebäude, Mobiliar und Ernte, letztere auch in Schobern, Vieh und sonstiges landwirthschaftliches Inventar unter liberalen Bedingungen zu **festen** und **billigen** Prämien.

Hinsichtlich der Gebäude gewährt sie Hypothekengläubigern selbst dann Sicherheit, wenn im Schaden-Falle die Entschädigung durch die Schuld des Versicherten als verloren erscheinen könnte.

Breslau, den 30. August 1866.

Ruffer & Comp.,
General-Agentur der Preuß. Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Zum Besten des Schlesischen Frauen-Central-Vereins zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen.

Mit Bezug auf die Mittheilungen des Herrn Verfassers in den hiesigen Zeitungen zeige ich ergebenst an, daß:

Holtei's Charpie.
Eine Sammlung vermischter Aufsätze 2c.

Zwei Bände. Min.-Format. Pränumerationspreis 1 Thlr.
Mitte September erscheinen soll.

In die, dem Werke vorzudruckende, Liste können daher nur die Namen derjenigen geehrten Pränumeranden aufgenommen werden, welche die Pränumeration bis spätestens Ende August bewirkt haben. Auswärtige können dies durch die einfache Einsendung des Betrages durch Post-Anweisung mit der Bezeichnung: Die Zahlung bezieht sich auf Ihren Brief vom 15. Juli.

Breslau. **Eduard Trewendt.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [579]

Practische Anweisungen für den Kurgast von Ober-Salzbrunn.

Von **Dr. Straehler,**
Fürstlich Pleß'scher Brunnenarzt.
Groß-Octav. Elegant broschirt. Preis 5 Sgr.

Vorgestern wurde ausgegeben: [1862]

Schles. Landw. Zeitung, VII. Jahrg., Nr. 35.

Herausg. von **Wilh. Janke.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt: Ein Beitrag zum Anbau des Tabaks. (Schluß.) — Zum Pflanzenbau. — Für die annectirten Friesen. Von C. v. Schmidt. — Die Kammwollenproduction vom Standpunkte der großen Welthandelspolitik betrachtet. (Schluß.) — Die egyptische Biene. Von C. Klimke. — Die Aufbewahrung von Mutterhefe in den Brennereien. Von W. Schmidt. (Schluß.) — Die Blattlaus. — Journalschau. — Zur Wasserröste des Flachses. Von A. Rüfin. — Chlorkalk gegen Ungeziefer. — Provinzialberichte. — Auswärtige Berichte. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 35.** Inhalt: Das Vermittelungsgeschäft. — Königliche Universität Greifswald. — Amtliche Marktpreise. — Produktenbericht. — Anzeigen.

Wöchentlich 1½—2 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerations-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Porto und Stempel 1 Thlr. 1 Sgr. — Inserate werden in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Aufträge zu Eintragungen

für das vierte Heft, Jahrgang 1866,
des

Stammzuchtbuchs deutscher Zuchtheerden

werden bis zum 15. Sept. erbeten. Die Gebühren pro Zeile 2½ Sgr., werden der Kürze wegen stets durch Postvorschuß erhoben.

Verlagsbuchhandlung Eduard Trewendt.

Eichen-Park.

Heute, Sonnabend den 1. September 1866.

Großes Sieges-Dankfest zum Besten der von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen am 3. August 1866 gegründeten

National-Invaliden-Stiftung
und der
Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung

für Schlesien. Kassen-Eröffnung 2 Uhr, Anfang 4 Uhr. — **Näheres bringen die Anschlagzettel.** [1901]

Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung für Schlesien.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 36

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Dr. **Hermann Schlesinger.**
Therese Schlesinger, geb. **Leffman.**
Ehelich Verbundene.
Berlin, den 26. August 1866. [2262]

Marcus Sachs.
Rosalie Sachs, geb. **Leipziger.**
Neuvermählte. [2272]
Glaz. Den 28. August 1866. Neisse.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden kräftigen Knaben zeigt ergebenst an. [2257]
Breslau, den 30. August 1866.
Dr. **R. Loewig.**

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine geliebte Frau **Louise,** geb. **Anders,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1884]
Malapane, den 30. August 1866.
Fr. Pyrkosch, Hüttenrendant.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Selma,** geb. **Neumann,** von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an: [1887]
Carl Langenmayr.
Dorotheendorf bei Zabrze, 30. Aug. 1866.

Dem Willen des Allmächtigen hat es gefallen unsere inniggeliebte gute, hoffnungsvolle älteste Tochter und Schwester **Hedwig,** in dem blühenden Alter von 15¼ Jahren gestern Abend 6½ Uhr aus unserer Mitte abgerufen. Wer das liebliche Wesen und unser stilles Familienglück gekannt, wird unsern tiefen Schmerz mitempfinden. [2280]

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Breslau, den 31. August 1866.
Eduard Schmidt, Maurermeister.
Maria Schmidt, geb. **Sturm.**
Alfred, Clara und Georg Schmidt.

[2270] **Todes-Anzeige.**
Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden unser theurer unvergeßlicher Gatte und Vater, der Partikulier **Carl Adam,** im Alter von 69 Jahren.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren namenlosen Schmerz zu würdigen wissen und dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 30. August 1866.
Trauerhaus: Kleine Scheitnigerstr. 68.
Beerdigung: Sonnabend den 1. September Nachmittag 4 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute Früh 2¾ Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen der Fußrose unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann **Robert Augustini,** im kräftigsten Mannesalter. Tief gebeugt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend: **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 31. August 1866. [2273]
Beerdigung den 2. Sept. Nachm. 6 Uhr, großer Kirchhof, Friedrich-Wilhelmsstraße.

Heute am 30. August Mittag 12 Uhr endete ein sanfter Tod nach längeren Leiden das theure Leben unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Gutsbesitzers **Leopold Ullbrich** in seinem 75. Lebensjahre, wenig Wochen vor dem fünfzigjährigen Ehejubiläum.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme. [1891]
Groß-Wierau bei Schweidnitz.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 3. Septbr. Früh 9 Uhr statt.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir statt jeder besonderen Meldung, das am heutigen Tage Früh 8 Uhr erfolgte Ableben unserer guten lieben Gattin und Mutter **Christiane,** geborne **Mentschke,** allen unseren Freunden ganz ergebenst an. [2260]
Breslau, den 30. August 1866.
Landschafts-Rendant **Schulz**
und seine beiden abwesenden Söhne.

Seinen beiden älteren Brüdern Richard und Erwin folgte heute auch unser lieblicher **Erhard** im Alter von beinahe 6 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme in dieser Zeit der herben Prüfungen. [1899]
Breslau, am 30. August 1866.
Ernst Jedzek.
Auguste Jedzek, geb. **Sube.**

Meine geliebte Frau **Johanne,** geborene **Guhrauer,** wurde mir den 29. Abends 10 Uhr durch den Tod entrissen. [2263]
M. Loewenstamm.

Den 29. d. M. Nachmittags 4½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Freund Herr Oberbrauer **Julius Schramm.** Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken. [2255]
Breslau, den 31. August 1866
Rudolph Kemmler.

[1892] **Todes-Anzeige.**

Nach kurzen aber schweren Leiden verstarb hier am 25. d. M. der Lehrer an der evangelischen Armen-Schule Herr **Ernst Melies** im Alter von 61 Jahren. Der Verewigte verwaltete sein Amt 36 Jahre hindurch mit rühmlicher Pflichttreue, und hat sich dadurch ein ehrenvolles Andenken gesichert.
Jauer, den 28. August 1866.
Der Magistrat
und die Stadt-Schul-Deputation.

Am 27. August d. J. Abends 10¾ Uhr starb unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Apotheker **Georg Anton Sckeyde** hierselbst an Entkräftung in dem Alter von 83 Jahren. [1890]
Ratibor, den 30. August 1866.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Mathilde Salle mit Herrn Brauereibesitzer Adolf Auch zu Braunschweig.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Leopold Ascher in Berlin, Hrn. Rudolph Uttech in Gr.-Logisch, Hrn. Civil-Ingenieur J. La Nicca in St Petersburg; eine Tochter Hrn. Wilhelm v. Lubtow in Helenenhof bei Dambee, Hrn. M. Kleinmann in Berlin.

Todesfälle: Frau Minna Schulz, geb Ladhoff in Berlin, Hr. Gutsbes. Karl Schöpke zu Falkenberg bei Cöpenick, Frl. Wilhelmine Buchholz in Crossen, Hr. Hotelbes. Karl Scheck in Freienwalde a. O.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Sonnabend, den 1. Sept. Gastspiel des Komikers Herrn **Baade,** vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., und vorletztes Gastspiel des Balletmeisters Herrn **Pasquali** und der Solotänzerin Fräulein **Lucrezia.** 1) Zum zweiten Male: **„Des Teufels Zopf."** Große Posse mit Gesang und Ballet in 3 Akten von C. Juin und Flerx. Musik von Binder. 2) **„Des Malers Traumbild."** Ballet in 1 Akt.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Für praktische Aerzte!

Die baldige Niederlassung eines praktischen Arztes und Geburtshelfers wird hier dringend gewünscht. An fixirter Einnahme hat der bisherige Arzt jährlich 150 Thlr. bezogen und steht eine Erhöhung derselben um 60 Thlr. zu erwarten. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf einen Bezirk von circa 7000 Seelen.
Schömberg, den 24. August 1866.
Der Magistrat. [1669]

Junge Mädchen in jedem Alter finden zum 1. October Aufnahme in meinem Pensionat. Näheres auf Anfrage umgehend.
Berlin. **Marie Radeck,**
Vorsteherin einer höheren Töchterschule.
[1885] Sparwaldsbrücke Nr. 2.

Mit dem 15. October c. wird bei der hiesigen jüdischen Gemeinde die **Lehrerstelle** vacant. Honorar beträgt 250 Thlr. jährlich. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse wenden an [1888]
M. M. Timendorfer in Rosdzin O.-S.

Privat-Entbindungshaus.

Concessionirt mit Garantie der Discretion Berlin, Gr. Frankfurter-Str. 30. Dr. **Bocke.**

[1651] **Bekanntmachung.**

An der mit einer Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt verbundenen städtischen höheren Töchterschule zu Görlitz soll zum 1. October d. J. eine **Lehrerin** mit 400 Thlr. Gehalt angestellt werden, welche vor einer preußischen Behörde das Lehrerin-Examen auch für die neueren Sprachen bestanden, durch einen längeren Aufenthalt in Frankreich vollständige Gewandtheit in der französischen Konversation erlangt hat und über ihre bisherige Thätigkeit im Unterrichten gute Zeugnisse vorlegen kann.

Bewerbungen sind unter Nachweis der Qualification **bis zum 12. Sept. 1866** bei uns einzureichen.
Görlitz, den 21. August 1866.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Mariae-Geburt-Markt** hierselbst wird an den dazu bestimmten Tagen, **am 3., 4. und 5. September d. J,** abgehalten werden.
Brieg, am 28. August 1866. [1679]
Der Magistrat.

J. Wiesners Brauerei.

(Nikolai-Straße Nr. 27, im goldenen Helm.)

Täglich Garten-Concert

ausgeführt von der „Helmkapelle" unter Leit. des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.** Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [1906]

J. Wiesner's Etablissement.

Nikolaistraße 27, im goldenen Helm.

Das bereits vielfach besprochene Siegesfest zum Besten der von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Invaliden-Stiftung findet in den ersten Tagen der nächsten Woche statt. Die Arrangements zu diesem Feste sind auf's Glanz- und Prachtvollste getroffen, da sämmtliche im goldenen Helm tagenden Vereine und der Wirth alles aufgeboten haben, um der Feier den großartigsten Charakter zu geben.

In Rücksicht hierauf und besonders des nationalen Zweckes läßt sich die allgemeinste Betheiligung erwarten. — Das Nähere die Anschlagezettel. [1873]

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind Entree-Billets à 5 Sgr zu haben:
In der Musikalienhandlung **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstraße 12.
" " **Hainauer,** Schweidnitzstr. 52.
" " **Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13.
Cigarrenhdg. **Schlesinger,** Blücherplatz 1.
Col.-Waaren-Handlg. **Lorcke,** Neue-Schweidnitzerstraße 2.
Kaufmann **Schmigalla,** Matthiasstr. 17.
" **Eduard Groß,** Neumarkt 42.
Cigarrenhdg. **Barnekow,** Schmiedebr. 59.

Geschäfts-Veränderung.

Die **Blumenfabrik** von

Bertha Beller,

Riemerzeile 22, befindet sich jetzt

Ring Nr. 36, erste Etage,

[2253] grüne Röhrseite.

Mein **Hotel,** verbunden mit Restauration, befindet sich jetzt: **Graupenstraße Nr. 14.**
[2274] **Louis Saul.**

Mein neu eingerichtetes Hotel am Ringe neben dem Rathhause empfehle ich einer gütigen Beachtung. **A. Kalesse.**
Tarnowitz, den 1. September 1866. [1889]

Einen Thaler Belohnung erhält, wer einen verlorenen hellgrauen Affenpintscher mit schwarzem Lederhalsband, woran die Steuermarke und Maulkorb, **Sternstraße Nr. 8b,** 3 Treppen, abliefert. [2266]

Juvelen, Perlen, Gold und Silber werden gesucht und der höchste Werth baar bezahlt bei **Gebr. Cassirer,** Riemerzeile 14.

[1692] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 30. August 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Ergmann** hier, Junkernstraße Nr. 33, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 27. August 1866
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Schwab, alte Taschenstr. Nr. 7 bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 6. Septbr. 1866, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor Sommer, im Berathungszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 27. Septbr. 1866 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 10. Octbr. 1866 einschließlich
bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 25. October 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Sommer, im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 29. Novbr. d. J. einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 13. Dezbr. 1866 Vormittags 11 Uhr vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor Sommer im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kaupisch, Justizräthe Hientzsch, Poser, Bouneß zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Die an unserer evangelischen Stadtschule vacant gewordene **Lehrerstelle** soll schleunigst wieder besetzt werden. Gehalt 200 Thlr. — Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum 10ten September d. J. einreichen. [1691]
Oels, den 29. August 1866.
Der Magistrat.

Aufforderung der Konkurs-Gläubiger wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Gebrüder Pohl** zu Landeshut ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 30. Novbr. 1866** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. — Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Juli 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 28. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Theremin im Parteienzimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. — Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. — Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. — Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Wittig und Speck zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1690]
Landeshut, den 21. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung. [1607]
Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.
Ferien-Abtheilung.

Ratibor, den 14. August 1866, Nachm. 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Bruck,** Inhabers der Firma **S. Bruck** zu Ratibor ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 16. Juni 1866
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Goldmann hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 28. August 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserem Parteienzimmer vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kuhr
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 18. Septbr. 1866 einschließlich,
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Ratibor, den 14. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Die zur S. Mandowski'schen Concurs-Masse gehörigen Wollwaaren und Wollen nebst den Fabricationsutensilien werde ich
Montag, den 3. September d. J.,
in dem Fabriklokale auf der Laubenstraße, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Leobschütz, den 24. August 1866.
[1859] **Der Massenverwalter.**

Ein Haus mit unbeschränktem Schankrecht wird auf einer guten und belebten Straße Breslau's zu kaufen oder zu pachten gesucht. Reflectanten bitte Adressen unter J. B. 5 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Peikert's Hôtel,
Prinz von Preussen,
[2008] **Beuthen O/S.,**
wird hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 9. d. M. heute stattgefundenen Ausloosung von Prioritäts-Obligationen Litt. E. und F. der Oberschlesischen Eisenbahn behufs der Amortisation sind gezogen worden: [911]

I. Von den Obligationen Litt. E.

1. zu 1000 Thlr.

Nr. 185. 397. 416. 462. 838. 1180. 1553. 1760. 2006. 2125. 2272. 2413. 2484. 2527. 2688. 2713. 2895.

2. zu 500 Thlr.

Nr. 254. 279. 370. 540. 580. 619. 795. 990. 1089. 1606. 1682. 1915. 1989. 1999. 2382. 2457. 2558. 2614. 2909. 2993. 3157. 3314. 3380. 3424. 3734. 4255. 4584. 5100. 5160. 5553. 5852. 5853. 5889. 5890.

3. zu 100 Thlr.

Nr. 214. 475. 512. 854. 1183. 1277. 1340. 1367. 1557. 1692. 1861. 1891. 2135. 2327. 2357. 2421. 2609. 2664. 3078. 3277. 3329. 3390. 3869. 3870. 3901. 4305. 4327. 4348. 4456. 4915. 5006. 5049. 5125. 5140. 5253. 5330. 5523. 5839. 6039. 6070. 6377. 6502. 6551. 6673. 7048. 7237. 7654. 7730. 8286. 8515. 8954. 9699. 9484. 9706. 9795. 9889. 9928. 9968. 10132. 10330. 10424. 10481. 10547. 10641. 10758. 10846. 10912. 11118. 11134. 11257. 11522. 11557. 11659. 11758. 11866. 12050. 12065. 12219. 12534. 12634. 13074. 13133. 13456. 13463. 13859. 13913. 14003. 14431. 14493. 14577. 14766. 14912. 14925. 14938. 14978. 15503. 15685. 15733. 16316. 16668. 16679. 16718. 16791. 17698. 18160. 18420. 18433. 19207. 19213. 19351. 19451. 19743.

II. Von den Obligationen Litt. F. I. Emission.

1. zu 1000 Thlr.

Nr. 167. 273. 1095. 1159.

2. zu 500 Thlr.

Nr. 9. 616. 617. 631. 831, 840. 886. 2245.

3. zu 100 Thlr.

Nr. 317. 388. 688. 1098. 1251. 1358. 1732. 2239. 3095. 3567. 4011. 4121. 4526. 4536. 4616. 4822. 6288. 6579. 7241. 7754. 8012. 8119. 8312. 8313. 8474. 8622. 9236. 10267.

Diese Obligationen werden hiermit zur Zurückzahlung gekündigt und zugleich die Inhaber derselben aufgefordert, die Valuta vom 1. October d. J. ab gegen Ablieferung der Obligationen nebst den Zinscoupons über die Zinsen vom 1. October d. J. ab bei unserer Haupt-Kasse während der Amtsstunden in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der im Jahre 1865 ausgeloosten Prioritäts-Obligationen Litt. E., und zwar:

Nr. 113. 1?02. 1549. 2081 à 1000 Thlr.
Nr. 1267. 2001. 3576. 4194. 5050 à 500 Thlr.
Nr. 469. 472. 537. 991. 1317. 1495. 2500. 3011. 3332. 3548. 3570. 5069. 5628. 5958. 6083. 6476. 6905. 6906. 7590. 8127. 9225. 9364. 10121. 10200. 10656. 11571. 13414. 15706. 16094. 16972. 17257. 17726. 18644. 18793. 18843.

erneuert zur Einlösung aufgefordert.

Breslau, den 28. Juli 1866.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer-Stargard-Posener Eisenbahn.

In Folge der bevorstehenden Militär-Transporte sind wir vom 1. September d. J. ab außer Stande, die Einhaltung der reglementsmäßigen Lieferfristen zu gewährleisten, was wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß gleichwohl für die möglich rasche Beförderung der Frachtgüter gesorgt werden wird. [1910]

Breslau, den 30. August 1866.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Allgemeine Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.

Nach Bestimmung des § 27 der Statuten laden wir die geehrten Mitglieder der Gesellschaft zu der am 1. October d. J. Nachmittags 3 Uhr in unserem Geschäftslokale Malergasse Nr. 26, zweite Etage stattfindenden [1893]

General-Versammlung

hiermit ein.

Abwesende, sowie weibliche und minorenne Mitglieder können sich durch verfügungsfähige männliche Personen vertreten lassen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht über das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1865 bis 30 Juni 1866;
2) Beschließung über die in § 28 der Statuten ad 1 bis 3 erwähnten Gegenstände.

Breslau, 1. September 1866. **Das Directorium.**

Preußische Prämien-Anleihe

versichern gegen die am 15. September d. J. stattfindende Verlosung billigst.

Gebr. Guttentag.

Schule in Kanth!

Das Schuljahr beginnt den 1. October c. Ich ersuche, die Anmeldungen der Schüler der vorzunehmenden Prüfungen und Klasseneintheil. wegen, bis zum 15. Sept. c. bei Herrn Bürgermeister **Ausner** in Kanth zu erneuern. **J. Aberle.**

Für Kaufleute und Fabrikanten.

Ein umsichtiger thätiger Kaufmann, der durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse sich **genöthigt** sieht, seine **Selbstständigkeit** aufzugeben, sucht eine seinen **Fähigkeiten angemessene Stellung** als Geschäftsführer. — Offerten unter Chiffre G. H. M. 1866 poste restante Breslau erbeten. [2269]

In Folge täglich eingehender Anfragen beeilen wir uns, unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß wir schon seit Anfang dieses Jahres nicht mehr reisen lassen, unsere Freunde daher ersuchen müssen, ihre Aufträge gütigst direct einsenden zu wollen, falls wir in dem betreffenden Orte nicht vertreten sind.

Besondere Preis-Courante für Gummi- und Gutta-Percha-Waaren zu technischen Zwecken — zu medizinischen und chemischen Zwecken — Kurzwaaren — Spielzeug — Schuhe — Röcke und Stoffe — stehen zu jeder Zeit gern zu Gebote. [1900]

Berlin, im August 1866.

Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik von

Fonrobert & Reimann.

Gutskauf-Gesuch.

Ich suche ein Gut von mindestens 1000 Morgen guten Acker in guter Gegend Schlesiens bald zu kaufen. Einzahlung können 40 bis 50,000 Thlr. baar gezahlt werden. Offerten von Besitzern bitte ich unter G. v. R. Nr 75 poste restante franco Breslau einzusenden. Agenten werden verbeten. [2265]

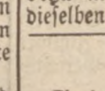
Billiger Holz-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen Bretter, Bohlen, Balken im Ganzen billig zu verkaufen.

Auskunft schriftlich wie mündlich ertheilt Zimmerpolirer **Kriesch zu Kempen,** Provinz Posen. [1886]

Eine Hypothek von 5100 Thlr. à 5%, kündbar per 1 April 1868, eingetragen zur **ersten Stelle** auf dem der hiesigen katholischen Pfarrei gehörigen Grundstücke (letzter Erwerbspreis desselben 9600 Thlr., Feuerkasse des darauf erbauten 11,800 Thlr.) ist mit Damno zu cediren durch die Besitzer **Kieselich'sche Erben.**

Frankfurt a. d. O. Stiftsplatz Nr. 4.



Meine **Hutfabrik** befindet sich jetzt in meinem Hause [1894]

Hummerei Nr. 44.

Karl Schieß.

Eine Tischfraise-, Kreis- und Dekupirsäge sind zu soliden Preisen zu verkaufen bei **Glombitza** in Groß-Nimsdorf bei Ober-Glogau, dieselben sind in Berlin verfertigt worden.

Für Kaufleute!

Ein im Verkehrsmittelpunkte einer Industrie-Stadt Oberschlesiens gelegenes vollständig eingerichtetes **Spezerei- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft,** seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben, ist bald oder zum 1. October d. J. und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäftslokal könnte für eine Reihe von Jahren gepachtet, oder auch mit dem Hause vortheilhaft gekauft werden.

Reele Anträge bittet man bei der Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre A. N. Z. niederzulegen.

Unterhändler werden verbeten. [1689]

Ebreschen sind zu vergeben durch den Handelsmann [1228]

Gottfr. Jonas in Waldenburg.

Sprit — Rüböl.

Für diese Artikel hält sich ein tüchtiger Agent in Nürnberg mit vorzüglichen Referenzen leistungsfähigen Firmen empfohlen. Franco-Offerten unter W. 1000 befördert H. Engler's Annoncenbüreau in Leipzig. [1811]

---

70. Schuhbrücke 70.

Wir empfehlen unser großes Lager von **Petroleum-Lampen** (neuester Construction), ebenso bestes Petroleum, Photogene, Solaröl, Ligroine und **Photadyl** zu den kleinen Lampen.

J. Wurm & Co., Schuhbrücke Nr. 70.

Unterschieber

sind wieder auf Lager.

J. Friedrich,

[1846] Hintermarkt 8.

Gef. zu beachten!

Wir empfehlen unser auf die solideste Basis gegründetes Institut dem inserirenden Publikum zur **Uebertragung** von **Insertions-Aufträgen jeden Umfanges** und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

In Folge einer direkten Geschäfts-Verbindung mit sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen sind wir durch die uns von denselben günstigst gestellten Conditionen in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Unser Grundprinzip ist, die uns übertragenen Ordres auf das Prompteste und Reelste zu effectuiren, d. h. **nur die Original Preise zu berechnen, welche uns von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen selbst notirt** werden. — Auf besonderes Verlangen wird die Original-Rechnung präsentirt 2. Porto oder Spesen werden unter keinen Umständen berechnet. 3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt. 4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert. 5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6. Sämmtliche eingehenden Aufträge werden stets noch am Tage des Eintreffens nach allen Gegenden hin expedirt. 7. Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 8. Bei Annoncen unter einer beliebigen Chiffre werden die uns zugehenden Offerten ohne jede Provisions-Anrechnung an die resp. Auftraggeber pünktlichst übermittelt. 9. **Strengste Geschäfts-Discretion bewahren wir in allen Fällen.** 10. Kosten-Anschläge werden bei umfangreichen Insertionen von uns bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 11. Correspondenz franco gegen franco. 12. Unser neuester und correctester

Insertions-Kalender

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen, steht **gratis** zu Diensten.

Sachse & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Leipzig. [6484]

Eine gut erhaltene, geschmackvoll ausgestattete **Bühne,** welche sich zur Darstellung von Lustspielen eignet, wird zu kaufen gesucht; frankirte Offerten sind zu adressiren an den Vorstand der Ressource **„Eintracht"** zu Händen des Herrn **Simon Kuznitzky** in Myslowitz.

Von

Petroleum

empfange ich regelmäßige Sendungen von **directer** Abladung in reiner, unverfälschter Waare und bester Qualität. Ich stelle sowohl im Ganzen als Einzeln die möglichst billigsten Preise. [1898]

C. W. Schiff,

Reuschestraße 58/59.

[2261] Die erste Sendung neue

Rheinische Neunaugen

vom Herbstfange, sowie

frischen geräuch. Silber-Lachs und Hamb. Caviar

empfing und empfiehlt:

Gustav Scholtz.

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Ein examinirter Hauslehrer,

der hebräischen Unterricht ertheilen und Kinder für die Quarta vorbereiten kann, findet von Michaelis ab eine Anstellung mit 300 Thlr. Gehalt, ¼ Meile von Myslowitz Franco Offerten erbittet **M. Weißler** in Myslowitz.

Ein katholischer Hauslehrer wird gesucht durch

[2281] **O. Drugulin,** Agnesstr. 4 a.

Eine **Französin,** aber noch jung, welche drei Mädchen von 4, 5 und 9 Jahren zu unterrichten im Stande ist, auch Flügelstunden ertheilen kann, wird zum baldigen Antritt zu einer Familie auf's Land gewünscht.

Offerten unter Angabe der näheren Bedingungen nimmt entgegen: **v. Wuntsch.**

Ratibor, den 30. August 1866. [1909]

Eine Wirthschafterin,

mit der französischen Küche, Bäckerei, dem Milchwesen (auch Käserei) völlig vertraut, empfiehlt Frau **O. Drugulin, Agnesstr. 4 a.**

Eine alleinstehende geb. Wittwe sucht Stelle als **Wirthin.** Zu erfragen Neue-Taschen-Straße Nr. 29, 2 Stiegen links. [2254]

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann wünscht als Lagerist oder Verkäufer in einem Engros- oder feinerem Detail- (Droguen- oder Kurzwaaren-) Geschäft ein Engagement. Gefällige Offerten sub A. F. 82, Wrietzen a. O. [1866]

Ein **Commis** (Israelit), der polnisch spricht, der einfachen Buchführung mächtig ist und auch einige Kenntnisse der Liqueur-Destillation besitzt, kann in einem Spezerei- und Destillations-Geschäft Oberschlesiens sofort vortheilhaft placirt werden. — Offerten franco unter Chiffre A. B. L. poste restante Breslau.

Für ein **Destillations-Geschäft** nach auswärts wird ein junger Mann, der Buchführung und Correspondenz **vollkommen** mächtig, pr. 1. Oktbr. d. J. zu engagiren gesucht durch **M. Krebs,** Reuschestraße 34. [2271]

Ein **Lithograph** wird sofort verlangt bei **A. Neugebauer in Krotoschin.** [1836]

Ein praktischer Müller, Mühlen- und Maschinenbauer, welcher die Leitung der Dampfmaschinen und Kunstmühlen gründlich versteht, auch schon welche nach dem neuesten System gebaut hat, was er durch gute Zeugnisse nachweisen kann und zuletzt in Oesterreich als Obermüller fungirte, durch die Kriegsverhältnisse in seine Heimath nach Preußen zurückgewiesen wurde, sucht ein Unterkommen als Mühlenverwalter, Obermüller oder Werkmeister. Gefällige Offerten erbittet man Franco unter der Chiffre A. E. Nr. 24 poste restante Katscher bei Ratibor. [1847]

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Landwirth,** 29 Jahr alt und mit guten Zeugnissen versehen sucht zum 1. October oder zu Weihnachten eine Stellung. Geehrte Offerten wolle man an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen lassen unter der Chiffre: F. F. 8. [1844]

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort als Lehrling eintreten, in die Tuchhandlung von

C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Ein **Lehrling** mosaischen Glaubens, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Comptoir gesucht. Adresse franco poste restante B. J. 10. [2258]

Ein Gewölbe,

worin seit vielen Jahren ein Gold- und Silber-Waaren-Geschäft sich befindet, ist Ring — Riemerzeile 17 — zu Termin Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere Nr. 16, 2 St.

Ohlauer-Straße Nr. 14

ist die 2. Etage, neu renovirt, für 300 Thlr zu vermiethen und bald zu beziehen. [2201]

Neudorferstraße 10 eine Wohnung, 1. Stock sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Im Comptoir der Buchdruckerei

Herrenstraße Nr. 20

sind vorräthig:

Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe,
Oesterr. Zoll- und Post-Deklarationen,
Miethsquittungsbücher,
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher,
Prozeß-Vollmachten.
Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste. [108]

Der ganze erste Stock, bestehend aus 11 Piecen, nebst Wagenremise und Stallung ist von Michaelis ab Junkernstraße Nr. 10 zu vermiethen. [2259]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23 ist die größte Hälfte der 2. Etage, von 7 Zimmern nebst Beigelaß, nöthigenfalls auch mit Stallung, zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir. [2278]

Zu vermiethen:

Tauenzienstraße 72 b:

a. Die erste Etage, **elegant eingerichtet.**
b. Die Hälfte der dritten Etage.

Näheres in der zweiten Etage daselbst.

Zu vermiethen: [2249]

die zweite Etage, bei **G. Bungenstab,** Barbara Kirchplatz.

König's Hotel, 1902

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 31. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—85	75	66—70	Sgr.
dito gelber alt.	77—80	74	68—72	„
dito dito neuer	73—75	71	68—70	„
Roggen, alter.	55	54	53	„
Roggen, neuer	52—53	51	48—50	„
Gerste	43—45	41	38—40	„
Hafer, alter ..	29	28	26	„
Hafer, neuer .	26—27	25	24	„
Erbsen	60—62	56	50—53	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der **Marktpreise von Raps und Rübsen.** Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	202	190	176
Rübsen, Wintersr.	182	172	160
Dotter..........	150	140	130

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles, 14¼ B., 1/12 G.

---

30. u. 31. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''31	332'''72	333'''28
Luftwärme	+ 14,0	+ 11,8	+ 15,6
Thaupunkt	+ 6,9	+ 8,4	+ 8,2
Dunstsättigung	56pCt.	76pCt.	55pCt.
Wind	SO 1	SW 1	SW 1
Wetter	trübe	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 12,8

Breslauer Börse vom 31. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam ..	kS	143¾ B.
dito	2M	142 G.
Hamburg	kS	151⅞ G.
dito	2M	151 bz. G.
London	kS	6. 24 bz.B.
dito	3M	6. 22½ G.
Paris	2M	80 5/12 G.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	95¼	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	74½	74
Oestr. Bankn...	78⅝	77⅞

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	103½	—
Freiw. St. A. .	4½	98¼	—
Preus. Anl. ..	4½	98¼	—
dito	4	90¼	90
St.-Schuldsch.	3½	85⅝	—
Präm. A. 1855	3½	125¼	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	91¼	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	88¼	87¾
dito Litt. A.	4	96¼	—
dito Rust.	4	96	—
dito Litt. C.	4	95 11/12	95 5/12
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	93 1/12	92 7/12
Posen. dito	4	91	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	90¼	—
dito	4½	95 7/12	93 1/12
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	90½	—
dito E.	3½	79¾	—
dito F.	4½	94½	93⅞
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	136 B.	
Neisse-Brieg.	4		—
Ndrschl.-Mrk.	4		—
Obrschl. A. C.	3½	168 bz.	
dito B.	3½		—
Rheinische...	4		—

	Zf.	
Kosel-Oderb..	4	51½ B.
Opp.-Tarnow.	4	75¾ bz. G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner..	6	7¼6,⅛,½ bz.
Poln. Pfndbr.	4	61⅛ bz.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A...	5	52¾ bz.
Oester. L. v. 60	5	61¼ G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.		37 G.
N. Oest. Silb. A.	5	61½ B.
Ital. Anleihe.	5	55 G.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	58½ bz. G.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	34¼ G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank.	4	112 B.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	59⅛ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.